Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Lucas Bacmeister

Ardentissima Jonae ad Deum in ventre piscis Oratio: Oder/ Des Propheten Jonae Eiferiges Gebet zu Gott im Bauch des Fisches : Bey der Leichbegängnüß Des ... Herrn Caroll Matthias Viereggen/ Fürstlichen Mecklenburgischen vornehmen RegierungsRaht zu Güstrow/ auff Rossewitz/ Zubzin und Zapekendorff Erbgesessen/ Welcher den 12. Maii ... im Gutower See sein Leben lassen müssen/ und den 21. Iunii in der Thumbkirchen zu Güstrow ... beygesetzet worden ... erkläret

Güstrow: Jäger, 1637

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777373149

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Bacmeister, L.,

auf C. M. Vieregg.

Güstrow. 1637.

19.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777373149/phys_0001
DFG

Ardentissima Jonæ ad DEUM in ventre piscis Oratio:

Oder/

Des Propheten Jonæ Eiferiges Gebet zu GOtt im Bauch des Fisches/

Bey der Leichbegängnüß

Des weiland WolEdlen/Gestrengen vnd Vesten/ Herrn

Caroll Matthias Viereggen/

Fürstlichen Mecklenburgischen vornehmen RegierungsRaht zu Güstrow/ auff Rossewitz/ Zubzin vnd Zapekendorff Erbgesessen/

Welcher den 12. Maji, durch einen vnvermuthlichen Todesfall im Gutower See sein Leben lassen müssen/vnd den 21. Junii in der Thumbkirchen zu Güstrow mit Christlichen Ceremonien beygesetzet worden.

In vornehmer Adelicher vnd Christlicher Versamblung kürtzlich erkläret

Durch

D. Lucam Bacmeisterum, Superintendentem daselbst.

Güstrow/ durch Johan Jägers Erben/ Anno 1637.

Denen respectivè WolEdlen/ Gestrengen vnd Vesten/
Auch WolEdlen/ VielEhr vnd Tugent-
reichen/

Jochim Viereggen/ Fürstlichen Mecklenburgischen wolver-
ordneten Hauptman auff Dobberan vnd Pöle: auff Ros-
sewitz/Zubzin/ Sapekendorff/ Levikendorff vnd
Lantow Erbgesessen.

Frawen Margaretha Schacken.

Herrn Majoren Jochim Heinrich Viereggen/ auff Ros-
sewitz / Zubzin vnd Sapekendorff / ꝛc.
Erbgesessen.

Herrn Georg Christoffer Behren / auff Nustrow vnnd
Semlow/ ꝛc. Erbgesessen.

Frawen Adelheit Viereggen/ jetzt gedachten Herrn Georg
Christoff Behren Ehelichen Haußfrawen.

Vnd

Jungfrawen Eva Dorothea Viereggen/

Des Seligen Herrn Carol Mathiassen Viereggen hochbetrüb-
ten Alten Eltern/ Bruder/ Schwager vnd
Schwestern/

Universitäts-
Bibliothek
Rostock

**Wünsche Ich von GOtt/ Gnade/ reichen
Trost / Friede / vnd alle Wolfahrt zuvor.**

Vnd

UNd thue jhnen hiemit die jhrem S. Sohne/ Brudern vnd Schwagern / nach der Gnade/ so der Allerhöchste damalß gnädig verliehen/ gehaltene Ehren: vnd Begängnüß Predigt/ dem begehren nach/ zuschicken. Vnd ob wol zu endest derselben sie nothwendigen Trost auß GOttes Wort in diesem jhrem vnvermuthlichem zugestandenem Creutz vnd Vnfall zu finden/ vnd sich desselben zu erinnern haben; So habe ich doch zum überfluß sie sämptlich noch in dieser Vorrede Christlich/ doch mit weinigem anreden/ vnd auß GOttes Wort jhnen etwas Geistlicher Gaben mittheilen wollen/ sie zu stärcken/ Rom. 1. v. 11. nicht zweiffelnde/ sie es im besten vermercken werden.

Denn wer wolte zweiffeln/ daß dieser gantz vnvermuthlicher Hintritt jhres vielgeliebten Sohnes/ Brudern vnd Schwagern/ jhnen allen nit solte zu tieffen Hertzen gehen? Alldieweil die Eltern an jhm einen Gottseligen/ wolgerahtenen/ von GOTT mit Geschickligkeit vnd Verstand begabten vnd gehorsamen lieben Sohn gehabt; Ja weil sie gesehen/ wie er in seinen jungen Jahren von GOtt geehret/ **vnd gesetzet worden ist neben die Fürsten/ neben die Fürsten seines Volcks**/ wie die Schrifft redet im 113. Ps: vnd also grosse Frewde vnd Ehre an jhm schon erlebet. Der Bruder klagt jhn billich/ weil er von Jugend auff/ vnd sonderlich in jhrer beyderseits weiten/ gefährlichen vnd langwierigen Reise / allezeit in Brüderlicher Liebe vnnd Einigkeit mit jhm gelebet hat. Die Schwestern/ Schwa-

ger/vnd andere Verwandten betrawren jhn hertzlich/ weil sie an jhm eine schöne Zierde vnd Ornament jhres gantzen Adelichen Geschlechts verlohren haben.

Weil aber dieses nunmehr leyder gantz vnd gar nicht zu endern ist: So ist vnd wird kein besseres noch ander Mittel seyn/ jhres Hertzens Trawrigkeit zu stillen/ Alß für eins/ Daß sie jhren Willen GOttes gnädigem vnd gutem Willen vnterwerffen/ GOtt die Ehre geben/ **vnd sich vnter seiner gewaltigen Hand demütigen** / 1. Pet. 5. v. 6. vnd mit David sagen: **Wir wollen schweigen/ oder verstummen/ vnd vnsern Mund nicht aufftun/ Du wirsts wol machen** / oder wie es andere geben/ Denn Du HErr hasts gethan/ Psal. 39. v. 9.

Zum andern/ daß sie gedencken/ daß der himlische Vater mehr Gewalts über vns Menschen habe/ alß die jrrdischen Eltern gegen vnd über jhre geliebte Kinder/ vnd daß dessen Creutzzüchtigungen vns grössern Nutzen schaffen/ alß der jrrdischen Väter/ Denn also lesen wir in der Epistel an die Hebreer am 12. Capitel/ v. 9. 10. vnd 11. **So wir haben vnsere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt/ vnd sie geschewet: Solten wir denn nit vielmehr vnterthan seyn dem geistlichen Vater / des wir leben. Vnd jene zwar haben vns gezüchtiget weinig Tage nach jhrem düncke/ dieser** (himlischer Vater) **aber zu nutze/ auff daß wir seine Heiligung erlangen/ Alle Züchtigung aber/ wenn sie da ist/ düncket vns nicht Frewde/ sondern Trawrigkeit**

seyn;

seyn; Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit/ denen/ die dadurch geübet seyn.

Zum dritten haben sie auch tröstlich hierbey sich zu erinnern/ daß ja fast niemand sey/ der von diesem kläglichen Fall gehöret hat/ oder davon redet/ der nicht des heiligen Apostels Pauli Ermahnung/ mit Euch weinenden weinen/ Rom. 12. v. 15. vnd ein Christliches mitleyden hierüber tragen vnd haben/ auch wünschen solte/ daß der Selig Verstorbene dem lieben Vaterlande zum besten/ noch viel Jahr hette erreichen mögen.

Kein geringer Trost kan in diesem betrübten Fall auch dieses seyn/ Daß auch über andere Heiligen in der Welt solche Leyden ergangen seyn/ wie geschrieben stehet 1. Pet. 5. v. 9. Vñ daß GOtt auch andere mehr heilige Leute offtmalß mit schrecklichen vnd plötzlichen Todesfällen heimbgesuchet hat; Welche aber/ weil sie jhre Seelen mit gedult gefasset/ vnd jhnen GOttes Willen haben gefallen lassen/ vnter solchem Creutz von dem lieben GOtt seyn gnädiglich erhalten worden; Vnter welchen das vornembste ist des lieben Jobs/ welcher/ alß alle seine Kinder auff einen Tag eines jämerlichen Todes vmbkamen/ sich mit GOttes Willen tröstet vnd zu frieden giebet/ vnd saget: Der HERR hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Nahme des HErrn sey gelobet/ Job. 1. v. 21. Vnd daß ich anderer mehr Exempel/ derer in der Predigt etlicher massen gedacht worden/ an jetzo geschweige: So lieset man in

den Historien/ Daß für 355. Jahren zu Basel am Rein/ ein Junger Fürst Hartman/ Landgraffe im Elsaß/ des damaligen regierenden Käysers Rudolphi des Ersten Sohn/ im 18. Jahr seines Alters/ alß er Bräutigamb war/ vnd in Engeland zu reisen willens/ seine Braut des Königs Tochter abzuholen/ jämmerlich vmb sein Leben gekommen/ vnd ertruncken ist.

Vnd wie kläglich ein Junger Fürst von Lünenburg/ etwa für 40. Jahren zu Straßburg von der Reinbrücken mit einem Pferde in den Rein gestürtzet/ vnd vmbkommen sey/ ist bey etlichen alten Leuten noch in frischem andencke.

Sonderlich aber muß ich allhie eines denckwürdigen Exempels/ welches sich in der Schweitz etwann für 100. Jahren zugetragen/ gedencken: Denn daselbst einer vom Adel an einem See gewohnet/ vnd alß in Sommerszeit desselben zween Söhne hinauß gegangen im See zu baden/ vnd sich mit schwimmen zu üben: der alte Vater aber von der Höhe auß dem Fenster zusahe/ die Mutter aber vnten im Hause sasse/ vnd das Gesinde auffs Feld geschicket; Da begibt sichs/ daß der eine in ein tieffes orth gerett/ vnd zusehens seines Vatern (welcher nicht helffen konte) ertrincket; Der ander wil dem Bruder zu hülffe kommen/ wird gleicher gestalt herunter gezogen/ vnnd ertrincket auch. Solches alles sahe der gute alte Vater/ brachte eine Stunde zu mit weinen vnd klagen/ vnd nachdem er sein Angesicht gewaschen/ ging er hienab zu seiner Frawen/ lest sich nichts mercken/ vnd fraget sie: Geliebte Fraw/ wie wolt jhr jemand trösten/ der vnversehens den grössesten Schaden erlebet/

bet/welchen er mit keinem Raht/Geld/Hülffe/oder andern menschlichen Mitteln erstatten oder wenden könte? Sie/ die Mutter/ alß die nichts hierumb wuste/ antwortet: Mein lieber Juncker/ was solte ich anders rahten/ denn daß er gedächte/ er were ein Christ/ vnd solle seinen Willen GOttes gutem vnd heiligem Willen vnterwerffen/ vnd mit gedult das/ jhme/ von dem/ ohn welches Vorsehung vns kein Härlein vom Häupte fället/zugesandte Creutz annehmen vnd tragen. Da schrey der alte Juncker mit thränen vnd wehklagen: Ach meine geliebte Haußfraw; Nun wolle dir der barmhertzige GOTT eben diesen Trost auch verleihen/ dessen wir beyde zu dieser Zeit wol bedürffen. Denn vnsere beyde Söhne liegen drunten im See/ sind ertruncken/ vnd habe ich diesem grossen elende zusehen müssen/aber nicht wehren oder jhm vorkommen mögen.

Mit diesen vielen vnd schönen Exempeln vnd Sprüchen/wollen sich des S. Herrn Carol Matthias Viereggen lieben Eltern/Bruder/ Schwager vnd Schwestern auch trösten/vnd weil sie wissen/ daß er ein getaufftter vnd glaubiger Christ gewesen/ GOttes Wort geliebet/ dasselbige gerne gehöret/vnd darmit zu verstehen gegeben/ daß er auß GOtt gewesen/wie der Mund der Wahrheit Christus Jesus selber das Gezeugnüß von wahren Kindern GOttes einführet; Johannis am 8. Capitel v. 41. vnd in solchem Glauben biß an sein ende bestendiglich geblieben/ob er wol so plötzlich vnd erbärmlich sein Leben endigen müssen/ so haben sie doch an seiner Seligkeit nicht zu zweiffeln: Denn weder die Seligkeit noch die Verdamnüß auff die arth des

Todes der Menschen / sondern allein auff den Glauben vnd Vnglauben / bestehet. Vnd da heisset es mit solchen Leuten / die sich jmmer mit Leib vnd Seele GOtt ergeben: Fidentem nescit deseruisse DEus, GOtt verlesset die Seinen nicht / vnd wie der alte Kirchen Lehrer Augustinus schreibet Epistola 122. DEUS non attendit in servis suis, qvali occasione exeant, sed qvales exeant, GOtt siehet in seinen Dienern nicht an / durch was gelegenheit sie sterben / sondern in was stande sie sterben / ob sie glaubig oder vnglaubig seyn.

Weil aber hiervon in der Predigt weiter gehandelt wird / wil ich diese Vorrede hiermit schliessen / vnd E. E. Gestr. vnd WolEdle Tugentsamkeiten / dem Vater der Barmhertzigkeit / vnd GOtt alles Trostes / der vns tröstet in alle vnserm Trübsal / getrewlich zu aller Leibes vnnd Seelen Wolfahrt befohlen / vnd jhnen sämptlich darmit diese Ehrengedächtnüß Predigt / jhres in GOtt entschlaffenen lieben Sohns / Brudern vnd Schwagers / offeriret vnd zugeschicket haben. Datum Güstrow den 1. Julii Anno 1637.

LUCAS Backmeister / D.

Gemeiner Eingang.

Die Gnade vnsers HErrn JEsu Christi/ die Liebe GOttes des Vaters/ vnd die Trostreiche Gemeinschafft GOttes des Heiligen Geistes/ sey mit vns allen/ Amen.

ES kompt alles von GOTT/ Glück vnd Vnglück/ Leben vnd Todt/ Spricht der weise Mann Syrach in seinem Haußbüchlein am 11. Capitel v. 14. Ihr meine Geliebte in Christo JEsu dem HErren. Lehret vns darmit/ Erstlich/ Daß es mit vns armen Menschen in dieser Welt/ vnd vnseren Leben/ einen solchen verwechselten Zustandt habe/ daß auff grosses Glück/ bald ein vnvermuthliches Vnglück folge: Vnd wenn wir meynen/ daß wir erst anfangen wollen zu leben/ so ergreiffet vns der Todt/ vnd raffet vns plötzlich dahin/ wie an dem lieben Job vnd seinen Kindern zu sehen/ da Glück vnd Vnglück/ Leben vnd Todt/ an einem Tage sich scheiden: Darumb ermahnet der weise König Salomon vns alle/ vnd sagt: Rühme dich nicht des morgenden Tages/ denn du weissest nicht/ was sich heute be-

geben mag/ in seinen Sprüchwörtern am 27. Capitel vers. 1. Vnd Syrach thut solches gleichsfals am 10. Capitel / da er spricht: Was erhebet sich die arme Erde vnd Asche/ ist er doch ein schändlicher Koht/ weil er noch lebet: Vnd wenn der Artzt schon lange daran flicket/ so gehet es doch endlich also/ Heute König/ morgen Todt. Ist also ein vnbeständig/ elend vnd jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben/ da ist immer Sorge/ Furcht/ Hoffnung/ vnd zu letzt der Todt/ so wol bey dem/ der in hohen Ehren sitzet/ alß bey dem geringsten auff Erden/ so wol bey dem/ der Seiden vnd Kron träget/ alß bey dem/ der einen groben Kittel an hat/ Syrach am 41. Capitel.

Woher aber solches alles komme/ lehret der weise Mann Syrach zum Andern/ da er spricht: Es kompt alles von GOtt: Denn der erhöhet vnd niedriget/ Tödtet vnd machet lebendig/ wie die Gottselige Hanna in jhrem schönen Gebete saget im 1. Buch Samuelis am 2. Capitel. Wenn demnach jemanden ein Glück oder Vnglück widerfähret/ muß solches allein dem weisen GOtt zugeschrieben werden/ denn von Jhm kommen alle gute vnd vollnkommene Gaben/ Jacobi am 1. v. 17. Vnd ist hinwider auch kein Vnglück in der Stadt/ daß der HErr nicht thut: bey dem Propheten Amos am 3. Capitel v. 6. Ja in Jhm leben/ schweben vnd

sind wir/ spricht S. Paulus in der Apostel Geschichte am 17. Capitel v. 27.

Vnd weil nun dem also/ so tröstet vns der weise Mann Syrach auch zum Dritten/ in angezogenen Worten/ da er saget: Es komme alles von GOtt: Glück vnd Vnglück/ Leben vnd Todt: Daß wir nemblich/ was vns begegnet/ alß von der Hand des HErrn annehmen/ vnd vns trösten sollen/ daß denen die GOtt lieben/ alles zum besten dienet/ Rom. 8. v. 28. Wie sich denn der liebe Job auch darmit in seinem grossen Creutz/ da er auch in einem Tage Glück vnd Vnglück an seinen Kindern sahe/ getröstet hat/ da er saget: Haben wir gutes empfangen von GOtt/ warumb solten wir auch das böse nicht annehmen. Der HERR hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Nahme des HErrn sey gelobet/ Job. 1. v. 21.

Vnd dieses haben sich nun auch zu erinnern/ des weiland WolEdlen/ Gestrengen vnd Vesten/ Herrn Carln Matthias Viereggen/ Fürstlichen Mecklenburgischen Rahts/ auff Rossewitz/ Zubzin vnd Sapckendorff Erbgesessen/ hochbetrübte Eltern/ Bruder/ Schwestern/ Schwager vnd Verwandten/ an welchem Sie auch leider an einem Tage Glück vnd Vnglück/ Leben vnd Todt erfahren müssen/ weil er am Morgen in einem vornehmen Ehrenstande glücklich/ lebendig/ vnd gesund gewesen/ für Abends aber zum grossen Vnglück gerahten/ vnd vom Tode vnvermuthlich ist hingerissen worden.

Ach wie elend ist vnser Zeit/
Allhier auff dieser Erden/
Gar bald der Mensch darnieder leit/
Wir müssen alle sterben.
Allhier in diesem Jammerthal
Ist Müh' vnd Arbeit überall/
Auch wenn dirs wol gelinget;

Singet die Christliche Kirche. Ja der Mensch ist in seinem Leben wie Graß/ vnd blühet wie eine Blume auff dem Felde/wenn der Wind darüber gehet/so ist sie nicht mehr da/ vnd jhre stätte kennet sie nicht mehr/ nachdem geschrieben stehet im 103. Psalm Davids.

Vnd weil wir dann an jetzo in ansehenlicher/ Adelicher vnd Christlicher Versamblung/ den abgelebten Cörper biß anhero begleitet/ vñ Christlichem Gebrauch nach/dem seliglich Verstorbenen die letzte Ehre mit einem Christlichem Leich Sermon geschehen sol/ Wir aber darzu des heiligen Geistes Gnad vnnd Beystand benötiget seyn; Alß wollen wir vns zuvor für der hohen Göttlichen Majestet von Hertzen demütigen/ vns für arme elende/ sterbliche vnd sündhaffte Menschen erkennen/ Jhm vnsere Sünde bekennen/ vmb gnadenreiche Vergebung derselben/ wie auch vmb kräfftige Hülffe GOttes des heiligen Geistes Jhn anruffen/ vnd solches zu erlangen/ ein gläubiges vnd andächtiges Vater vnser beten.

Die

Die Wort/welche bey gegenwertiger Christlicher Versamblung/durch GOttes Gnade zu erklären/beliebet worden/werden vns beschrieben im 2. Capitel des Propheten Jonæ, vnd lauten also:

VNd Jona betet zu dem HErrn seinen GOTT im Leibe des Fisches/vnd sprach: Ich rieff zu dem HErrn in meiner Angst/vnd Er antwortet mir/Ich schrey auß dem Bauch der Hellen/vnd Du höretest meine Stimme. Du warffest mich in die Tieffe mitten im Meer/daß die Fluth mich vmbgaben/alle deine Wogen vnd Wellen giengen über mich. Daß ich gedachte/ich were von deinen Augen verstossen/ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen. Wasser vmbgaben mich biß an mein Leben/die Tieffe vmbringete mich/Schilff bedeckte mein Häupt. Ich sanck hienunter zu der

Berge grunde/die Erde hatte mich verriegelt ewiglich/Aber Du hast mein Leben auß dem Verderben geführet/HErr mein GOTT. Da meine Seele bey mir verzagte/gedachte ich an den HErrn/vnd mein Gebet kam zu Dir in deinen heiligen Tempel.

Eingang.

Geliebte vnd Außerwehlete in Christo JEsu dem HErrn/ Wir halten jetzo leyder/wiewol nach GOttes nunmehr vnwandelbahren Raht vnd Willen/allhier in dieser Fürstlichen Residentz vnd Hoff-Stadt/nicht eine geringe Trawer/in dem wir billig beklagen den vnverhofften Riß/welcher im Collegio der Fürstlichen Regierungs Rähte/vnlengst den 12. Maji abgelauffenen Monats/geschehen/da der WolEdler/Gestrenger vnd Vester/Herr Carol Matthias Vieregge/Fürstlicher Mecklenburgischer Raht/auff Rossewitz/Zubzin vnd Sapekendorff Erbgesessen/durch einen gar erbärmlichen Fall vnd trawriges Spectakel/auff dem benachbarten Gutowischen See/sein junges Leben/nach GOttes Willen/lassen müssen.

Bey welchem trawrigen Zustande wir alß Christen/Erstlich zu bedencken haben/Satanam Christianis insidiantem, Den

feind-

feindseligen auffsatz vnd listige mord Anschläge/ welche der leidige Teuffel/ so da heisset der Satanas / wider die wahren Kinder GOttes / vnd Werckzeuge des heiligen Geistes/ offtmalß vornimpt/ vnd leider gar offte/ aber doch auß sonderlicher Verhengnüß GOttes / vollbringet / vnd dadurch mancherley Vnglück vnd Hertzenleyd stifftet vnd anrichtet. Wie vns denn dahin weiset der heilige Apostel Petrus/ da er vnsern Widersacher den Satan einem grimmigen Löwen vergleichet/ der vmbher gehet/ vnd suchet/ welchen er möge verschlingen/ 1. Pet. 5. v. 8. Sonderlich aber denen nachgehet/ die dem HErrn Christo in der heiligen Tauffe geschworen / Jhn darin angezogen haben / Gal. 3. vers. 27. Vnd mit dem Göttlichen Mahlzeichen an jhre Stirn gezeichnet seyn: wie in der Offenbahrung Johannis am 7. vnd 13. Capitel geschrieben stehet. Dahin weiset vns auch GOTT selber/ alß Er dem Propheten Ezechiel etliche geharrnischte Männer mit schädlichen Waffen zeiget/ die erwürgen sollen Jung vnd Alt/ Weiber vnd Kinder/ zu denen sagt der HErr: Fahet aber an meinem Heiligthumb an/ Ezech. 9. v. 6. Darmit Er andeuten wil / Daß GOTT der Rohen vnnd Sichern nicht schonen wil / weil sein Gericht von seinem Hause anfahen sol/ nachdem geschrieben stehet in der Ersten Epistel Petri am 4. v. 17. Da denn der heilige Apostel selbst die application machet / vnd spricht: So der Gerechte kaum erhalten wird/ wo wil der Gottlose vnd Sünder erscheinen/ v. 18.

Zum andern gibt vns dieser vnverhoffte Todesfall auch zu bedencken/ Vitæ humanæ Fugacitatem, **Wie bald es doch mit dem Menschen geschehen sey/ vnd wie plötzlich mancher dahin muß/** Psal. 90. v. 8. Vns allen zu trewer Warnung/ daß wir offt ans ende gedencken sollen/ nach der Ermahnung Syrachs Cap. 7. v. 40. Vnd mit Mose vnd David stets vnd andächtig beten: **Ach HErr/ lehre mich doch/ daß ein ende mit mir haben muß/ vnd mein Leben ein Ziel hat/ vnd ich davon muß. Denn siehe/ meine Tage sind einer Hand breit bey Dir/ vnd mein Leben ist wie nichts für Dir/ Ach wie gar nichts sind alle Menschen/ die doch so sicher Leben/ Sela/** im 39. Psalm v. 5. 6. Vnd abermal: **HERR/ lehre vns bedencken/ daß wir sterben müssen/ auff daß wir klug werden/** im 90. Psalm vers. 13. Vnd darumb führet vns der Geist des HErrn mit dem Propheten Ezechiel zu den verdorreten Beinen bey die Gräber/ vnd lesset vns aller Menschen Zustandt daran besehen / daß sie nur Staub vnd Aschen sind / damit wir vns sämptlich in rechter Busse zu einem seligen Abscheide bereiten mögen/ Denn wie jener alter Scribent Isidorus sagt: Morientis Vocatio, tua sit Emendatio, Das ist/ Wenn du sieheſt/ wie einer vnd der ander für dir dahin stirbet/ so bessere bey Zeit dein Leben/ vnd gedencke/ daß die Leichen auff der Todtenbahre einem jeden zu ruffen/ auß Syrach am 38. Capitel: **Gestern war es an mir/ heute ist es an dir.**

Zum

Zum Dritten haben wir bey solchen Trawerfällen auch zu betrachten/ Necessariam de non judicando temerè Admonitionem, **Eine sehr nötige Erinnerung vnd Warnung wider das vnzeitige richten vnd vrtheilen/** von der Seligkeit oder Verdamnüß deren/ die offt mit Wasser/ Fewer/ Schwerdt/ vnd andern Vnfällen übereylet werden/ vnd also vnverhofft vmb jhr Leben kommen. Denn dawider schreibet der Apostel S. Paulus mit gantzem ernst/ vnd saget: **Wer bist du/ daß du einen frembden Knecht richtest? Er stehet oder fället seinem Herrn/ Er mag aber wol auffgerichtet werden; GOtt kan jhn wol auffrichten/** zu den Römern am 14. Capitel v. 4.

Vnd dessen haben wir ein schönes Exempel in vnserm abgelesenen Text/ an dem Propheten Jona/ da wir sehen/ wie GOtt denselben im Bauche des Wallfisches/ da er nichts anders alß den Todt für Augen sahe/ vnd seine Seele bey jhm verzagte/ auffgerichtet hat/ daß er in solcher Todesangst zu GOtt dem HErrn geruffen/ vnd an seine Gnad vnd Barmhertzigkeit gedacht hat.

Das schöne Exempel wollen wir nun bey gegenwertiger trawriger/ doch Christlicher Versamlung/ etwas genawer besehen/ vnd darauß betrachten: Ardentissimam Jonæ in ventre ceti Orationem, **Wie eiferig der Prophet Jona im Bauche des Wallfisches/ da keine rettung da war/ zu GOTT gebetet/ vnd sich Jhm befohlen habe/ vnd was darauff erfolget sey.** Darauß denn zu ersehen

seyn wird / Was von dem Todt der jenigen Gottseligen Leute / die etwann nach GOttes Willen / mit einem vnversehenen vnd plötzlichen Tode übereylet werden / zu halten vnd zu vrtheilen sey.

Hiervon zu diesem mal kürtzlich.

Ach HERR hilff / ach HErr laß wol gelingen / Dir zu Ehren / den betrübten zu Trost / vns allen aber zur Besserung vnd Seligkeit Amen / Amen.

Erklärung.

WAS vorhin geschrieben / das ist vns zur Lehre geschrieben / auff daß wir durch Gedult vnnd Trost der Schrifft Hoffnung haben / spricht der heilige Apostel Paulus zu den Römern am 15. Capitel vers. 4. Vnd giebt vns darmit zu vernehmen / Woher in fürfallenden dingen / es sey Glück oder Vnglück / Lehre / Ermahnung zur Gedult / vnnd Trost / zu nehmen sey. Die vngläubigen Heyden / vnd andere Weltkinder / schreiben alles dem blinden Glück oder Vnglück zu: wie denn von jhnen geschrieben stehet im Büchlein der Weißheit am 2. Capitel v. 1. 2. Es sind rohe Leute / vnd sagen: Es ist ein kurtz müheselig ding vmb vnser Leben / vnd wenn ein Mensch dahin ist / so ists gar auß mit jhm: So weiß man keinen nicht / der auß der Hellen wieder kommen sey / ohn gefehr sind

wir

wir gebohren/ vnd fahren wieder dahin/ alß weren wir nie gewest.

Aber wir Christen sollen jhnen nicht gleich seyn / sondern wissen/ daß im heiligen Wort GOttes / oder heiliger Göttlicher Schrifft / wir überflüssig haben / was zur Lehre/ Gedult vnd Trost vns nötig ist: Denn also schreibet S. Paulus 2. Tim. 3. v. 16. **Alle Schrifft von GOtt eingegeben/ ist nütze zur Lehre/ zur Straffe/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch GOttes vollkommen sey/ zu allen guten Wercken geschickt.**

Bescheret demnach der vielfromme GOTT jemand ein Glück an seinen Kindern/ an seinem Ehrenstande/ Ampt/ Nahrung/ vnd dergleichen/ da lehret vns GOtt in seinem vorhin geschriebenen Worte/ daß wir vns nicht darin erheben/ sondern demütig seyn/ vnd erkennen sollen/ woher solches alles komme/ vnd wie bald sichs mit dem Glück endern könne. Das sehen wir an Job/ mit welchem sich das Glück an seinen Kindern/ Haab vnd Gütern/ in einem Tage endert/ Job. 1. Derowegen/ je grösser Glück einer hat / je mehr er sich für GOtt demütige; Denn GOtt widerstrebet den Hoffertigen/ aber den Demütigen giebt Er Gnade/ 1. Pet. 5. v. 5.

Im gegentheil / schicket GOtt ein Creutz vnd Vnglück; da lehret vns sein Wort/ daß wir nicht also bald sollen verzagen/ **vnd trawren / wie die andern / oder Heyden / die keine Hoffnung haben** / 1. Thess. 4. v. 13. **Sondern wir sollen vnsere Seelen mit Gedult fassen/** Luc. 21. v. 18. Denn

es ist ein köstlich ding/ gedultig seyn/ vnd auff die Hülffe des HErrn hoffen/ in den Klagliedern Jeremiæ am 3. Capitel v. 26. Denn Hoffnung zu GOtt lesset nicht zu schanden werden/ Rom. 5. v. 5. So ist auch die heilige Göttliche Schrifft voller lebendiges vnd kräfftiges Trostes/ in Exempeln vnd schönen Sprüchen: Denn sehet doch an die Exempel der Alten/ vnd mercket sie/ Wer ist jemalß zu Schanden worden/ der auff Jhn gehoffet hat? Syrach 2. vers. 11. Vnd der König vnd Prophet David bezeuget außdrücklich/ Daß wann das Wort des HErrn nicht were sein Trost gewesen/ so hette er müssen vergehen in seinem Elende/ im 119. Psalm v. 92.

Weil denn nun bey gegenwertiger trawriger Leichbegängnüß/ Lehre/ Gedult/ vnd Trost/ nötig ist/ vnd zu allen dreyen Stücken das abgelesene Prophetische Gebet vns schöne anlaß giebet/ so wollen wir dasselbige seinen Worten vnnd Ordnung nach/ in folgenden Stücken kürtzlich mit einander erwegen/ Alß

Erstlich Orationis Propheticæ objectum, zu wem der Prophet Jona sein Gebet gerichtet habe.

Zum Andern Locum, Wo er gebetet.

Zum Dritten Modum, Wie er gebetet.

Zum Vierdten Causas, Was jhn zu solchem Gebete verursachet vnd gedrungen.

Zum Fünfften Orationis hujus Effectum, Was auff solch sein Seufftzen vnd Flehen erfolget.

Das Erste/ zu Wem der Prophet so engstiglich gebetet.

Davon sagt vnser Text: **Vnd Jona betet zu dem HErren seinem GOtt.** Die Noth war groß bey dem Propheten/ wie wir hernacher hören werden/ darumb wendet er sich zum lieben Gebet: Er **betet** aber **zu dem HErrn seinem GOtt**/ vnd zwar auß kindlichem Vertrawen/ darumb er **Jhn seinen GOtt** nennet/ alß der jhn von Mutterleibe an lebendig erhalten/ vnd jhm alles gutes gethan habe/ Syrach 50. v. 24. in dessen Bund er auch durch die heilige Beschneidung war auffgenommen. Er nennet diesen seinen GOtt auch **seinen HERREN**/ alß der da mächtig gnug sey/ jhm zu helffen: Vnd hat also das kindliche Vertrawen zu diesem HErrn seinem GOtt/ Er werde seiner Zusage nach/ jhn erhören/ vnd jhm helffen. Er erinnert sich hierbey auch seines Vngehorsambs gegen seinem GOtt/ daß er auff dessen Befehl den Ninivitern jhren vntergang nicht vorkündigen wollen/ vnd daß er darmit diese grosse Straffe GOttes wol verdienet habe: Wie denn auch geschrieben stehet: **Ein jegliche Vngehorsambkeit habe jhren Lohn**/ zu den Ebreern am 2. v. 2. Er nimpt aber seine Zuflucht à DEO irato ad DEUM propitium, von dem eiferigen vnd zornigen GOtt/ **dessen Zorn ein verzehrend Fewer**

ist/ zu den Ebreern am 12. v. 29. zu dem gnädigen GOTT/ Tröstet sich dessen grundlosen Gnaden vnnd Barmhertzigkeit/ welche kein ende hat/ sondern alle Morgen new ist/ in den Klagliedern Jeremiæ am 3. v. 23. vnd wil sagen:

Weil Du mein GOtt vnd Vater bist/
Dein Kind wirst Du verlassen nicht/
Du väterliches Hertz/
Ich bin ein armer Erdenkloß/
Auff Erden weiß ich keinen Trost.

Lasset vns/ Ihr Geliebte/ vom Propheten lernen/ wenn auch wir GOtt mit vnsern Sünden zu Zorn erreget haben/ vnd durch vnser eigene schuld/ wie Jonas/ in ein Vnglück gerahten/ daß wir die begangene Vntugend berewen/ vnd mit einem inniglichen Gebet zu vnserm lieben himlischen Vater vns wenden/ vñ seinem Befehl nach im 50. Ps: zu Ihm in vnser Noth ruffen/ denn Er hat vns zugesagt/ Er wolle vns erhören/ vnd wir sollen Ihn preisen. Wil Er denn aber ja nicht zeitlich helffen/ so bleibet doch die ewige Hülffe gewiß/ allen denen/ die sich von Hertzen zu Ihm bekehren; vnd sol das zeitliche leyden zu einem heylsamen Creutz geheiliget werden/ welches der Seelen nicht schaden/ sondern vielmehr zum ewigen eine beförderung seyn sol.

Zum Andern/ Wo hat denn Jonas diß Gebet gethan?

Der Text sagt: Im Leibe des Fisches/ vnd im Bauch

der

der Hellen. Im vorgehenden ersten Capitel wird gemeldet/ wie GOtt einen grossen Fisch verschaffet habe/ der den Propheten Jonam/ alß er auß dem Schiff geworffen worden/ verschlinge: In des grossen Fisches Leibe hat Jonas gebetet. Welchen Leib des Fisches er hernach selber **Einen Bauch der Hellen** nennet: Vnd darmit zu verstehen geben wil/ Jhm sey im Leibe des Fisches nicht anders zu muth gewesen/ alß wenn er mitten in der Hellen were. Vnd in solcher Angst hat er sich gleichwol in GOtt gestärcket/ vnd sein Hertz zum eiferigen Gebet erhoben. Also weiß der liebe GOtt noch heutiges Tages an denen/die Jhn lieben/ wahr zu machen/ daß ob Er sie wol **lest erfahren viel vnd grosse Angst**/ Psalm. 73. V. 20. Vnd sie **lest wandern im finstern Thal**/ Psal. 23. v. 4. **ja im Finsternüß vnd Schatten des Todes**/ Lucæ 1. v. 79. **So verlesset Er doch die Seinen nicht**/ Psal. 37. v. 28. **Sondern Er helt sie bey seiner rechten Hand**/ **vnd leitet sie nach seinem Raht**/ **vnd nimpt sie endlich mit Ehren an.** **Vnd ob jhnen schon Leib vnd Seele verschmachtet**/ **so ist doch GOtt allezeit jhres Hertzen Trost vnd jhr Theil**/ Psal. 73. V. 23.24.26. **Vnd kan also weder Trübsal noch Angst**/ **weder hohes noch Tieffes**/ **noch keine andere Creatur**/ **sie scheiden von der Liebe GOttes**/ **die da ist in Christo JEsu vnserm HErrn**/ wie S. Paulus sehr tröstlich vns lehret in der Epistel an die Römer am 8. v. 39.

Zum

Zum Dritten/ Wie hat denn der Prophet in solcher seiner Angst gebetet?

Er spricht: **Er habe geruffen in seiner Angst/ vnd geschryen auß dem Bauch der Hellen.** Ach saget jemand/ Wie hat der Prophet im Bauch des Fisches schreyen vnd ruffen können/ daß jemand gehöret hat? Darauff sol sich E. L. berichten lassen/ daß etliche es also erklären/ daß der Prophet/ alß jhn der Fisch wieder außgespeyet/ diesen Psalm oder dieses Gebet erstlich gemacht habe/ vnnd darmit wollen verstehen/ wie jhm sey in solcher Angst zu muth gewesen; Nemblich/ er habe seine grosse Noth mit hertzlichem seufftzen dem lieben frommen vnd barmhertzigen GOtt fürgetragen/ wie denn solch seufftzen frommer vnd geängstigter Hertzen in GOttes Ohren ein Geschrey genennet wird: alß zu sehen im andern Buch Mosis am 14. Capitel. Denn da die Kinder Israel am Rothen Meer wider Mosen murreten/ alß sie die grosse Macht Pharao hinder jhnen sahen/ da spricht jhnen Moses nicht allein getrost zu/ vnd sagt: **Fürchtet euch nicht/ stehet fest/ vnd sehet zu/ was der HErr für ein Heyl an euch thun wird/ denn diese Egypter/ die jhr heute sehet/ werdet jhr nimmermehr sehen ewiglich:** Sondern seufftzet darneben zu dem Lebendigen GOtt in seinem Hertzen/ vnd erinnert Jhn seiner Göttlichen Zusage/ von einführung des Volcks ins gelobte Land: Da spricht GOtt zu jhm: **Mose/ was schreyest du?** da doch nicht eines Wortes gedacht wird/ das Mose zu GOtt geredet hat. Wie nun des Jonæ Seufftzen für GOtt ein Ruffen vnd Schreyen

geachtet wird; Also wenn auch wir in höchsten Nöthen seyn/ vnd wissen nicht wor auß noch ein/ vnd finden weder Hülff noch Raht/ ob wir gleich sorgen früh vnnd spat/ Vnd wir demnach nur vnser Augen vnd Hertz zu GOtt wenden in wahrer Rew vnd Schmertz/ vnd suchen der Sünden Vergebung/ vnd der Straffen abwendung oder linderung/ So ist diß vnser gewisser Trost/ daß vnser getrewer GOtt vnd lieber himlischer Vater/ Ehe wir ruffen/ antworten/ vnd wenn wir noch reden/ hören wolle/ Esa. 65. vers. 24. Ja wenn wir auch im Tieffen Schlam versincken/ das Wasser vns an die Seele gehet/ vnd die Fluth vns ersäuffet/ wie die Schrifft redet Psal. 69. v. 1. 2. Vnd also nicht mehr reden können/ so wil doch der barmhertzige GOtt vnser Seufftzen annehmen/ vnd vns gnädig seyn/ wie der Prophet hernach saget/ daß sein Gebet vnd Seufftzen zu GOtt gekommen sey in seinen heiligen Tempel.

Zum andern spricht er/ Er habe in seiner Noth/ da seine Seele bey jhm verzagte/ vnd er für angst nicht mehr sprechen können/ an GOtt gedacht: Erkläret darmit trefflich schön/ wie er zu GOtt geruffen vnd geschryen habe: Nemblich/ er hab in seinem Hertzen an GOtt gedacht/ das ist/ sich an GOTTes Hülffe/ Gnade vnd Barmhertzigkeit gehalten/ vnd mit David geseufftzet: Gedencke nicht HERR der Sünde meines Vngehorsambs/ vnd meiner Vbertrettung/ gedencke

aber meiner nach deiner Barmhertzigkeit/ vmb deiner Güte willen/ auß dem 25. Psalm. Vnd dahero den Trost geschöpffet/ daß ob er wol von GOtt gezüchtiget vnd gestraffet würde/ so würde Er jhn dennoch über sein vermögen nicht versuchen/ sondern schaffen/ daß die Versuchung solch ein ende gewünne/ daß ers könne ertragen/ in der Ersten an die Corinther am 10. v. 13. Vns zum schönen folg Exempel/ daß wir in vnsern Nöthen auch an GOTT/ vnd an seine Barmhertzigkeit/ die von der Welt her gewesen ist/ gedencken/ vnd Jhm seine Verheissung seufftzend fürhalten sollen/ wie David thut im 27. Psalm vers. 7. 8. 9. da er spricht: HERR/ höre meine Stimme/ wenn ich ruffe/ sey mir gnädig/ vnd erhöre mich/ Mein Hertz helt Dir für dein Wort: (Mercke es wol/ Lieber Christ/ Mein Hertz/ spricht David/ helt Dir für dein Wort: Alß wolte er sagen/ Ich gedencke vnd erinnere mich deines Befehliges vnd Verheissung/ da Du sagest: Ruffe Mich an in der Zeit der Noth/ so wil Ich dich erretten/ vnd du solt Mich preisen/ Psal. 50. v. 15. Also halte ich Dir auch für dein Wort/ da Du gesaget hast) Jhr solt mein Antlitz suchen/ Darumb suche ich auch HErr dein Antlitz/ verbirge dein Antlitz nicht für mir/ vnd verstosse nicht im Zorn deinen Knecht/ Laß mich nicht/ vnd thue nicht die Hand von mir ab/ GOTT mein Heyl. Wir müssen fort schreiten vnd erwegen

Zum

Zum Vierdten/ Was den guten Propheten Jonam zu solchem ruffen/ schreyen/ vnd gedencken an GOtt verursachet habe?

Die grosse Eusserliche Leibes vnd Lebens Noth/ vnd die Innerliche Angst seines Hertzen/ hat es gemacht. Denn also theilet der Prophet die Gefahr/ darin er gerahten war/ selbst abe: vnd klaget/ Er sey dem Leibe nach in der eusserstẽ Gefahr gewesen/ daß er sich des zeitlichen Lebens gar verzeihen müssen. Der Seelen nach habe er seine schwere Geistliche Anfechtungen gehabt/ also daß auch seine Seele bey jhm verzagen wollen.

Die Leibliche Noth vnd Gefahr belangend/ davon sagt der Prophet: **Du warffest mich in die Tieffe mitten im Meer/ daß die Fluth mich vmbgaben/ alle deine Wogen vnd Wellen giengen über mich/ Wasser vmbgaben mich biß an mein Leben/ die Tieffe vmbringete mich/ Schilff bedeckte mein Häupt/ ich sanck hinunter zu der Berge gründe/ die Erde hatte mich verriegelt ewiglich.**

Vnd machet hiemit seine Noth vnd Gefahr groß/ Erstlich à Caussa Efficiente, von der obersten regierenden Vrsachen/ welche/ wie er saget/ kein Mensch/ sondern GOtt selbst gewesen. Denn also sagt er: **Du warffest mich in die Tieffe mitten im Meer.** Die Schiffleute hatten zwar Jonam ins Meer gestürtzet/ Aber Jonas siehet auff GOtt/ alß welcher durch seine Verhengnüß dieses gantze Werck regieret/ vnd schreibet es demnach Jhm allein zu/ vnd gar nicht den Schiffleuten/ welche nur

Diener des obersten Richters in vollnstreckung des Vrtheils GOttes an Jona waren/ vñ wil demnach sagen: Daß Du mich in die mitten im Meer geworffen/ da hast Du Mir recht gethan/ weil ich deinem Wort vnd Befehl bin vngehorsamb gewesen. Eben also thate auch Job/ da jhm auff des Satans anstifftung/ aber doch durch Göttliche Verhengnüß / alle seine Kameel/ Schaffe vnd Rinder / von den Chaldeern vnd Arabern genommen worden; Denn da wil er denselben die Ehre nicht thun/ alß wenn sie es jhm gethan hetten/ denn er wuste wol/ daß jhnen ohn GOttes nachlassung solches vnmöglich gewesen were. Vnd da jhm alle seine Kinder in einer Stunde jämmerlich durch des Satans anstifftung von dem Hause/ welches der böse Feind/ durch einen Wind von der Wüsten her einwarff / erschlagen wurden/ da suchet er in beyderley Schaden vnd Vnglück/ keine andere oberste regierende Vrsache/ alß des gerechten GOTTes Verhengnüß/ Denn/ spricht er/ **Ich bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen/ Nacket werde ich wieder dahin fahren/ Der HERR hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Nahme des HErrn sey gelobet/** Job. 1. v. 21. **Vnd haben wir Gutes empfangen von der Hand des HErrn/ vnd solten das böse nicht auch annehmen?** Job. 2. v. 10.

Müssen demnach in solchen fällen billig mit David sagen: Justus es Domine, & rectum Judicium tuum, **HErr/ Du bist gerecht/ vnd alle deine Wercke sind gerecht/** Psal. 119. v. 137. In Christlicher betrachtung/ daß wie wir flugs im Ein-

gang

gang gesagt haben/ alles von GOtt komme/ Glück vnd Vnglück/ Todt vnd Leben/ Syrach 11. v. 14. Vnd daß ja kein Vnglück in der Stadt sey/ daß der HErr nicht thue/ Amos 3. v. 6. Ja daß auch kein Sperling auff die Erden falle/ ohn GOttes Willen/ Matth. 10 v. 29. Wie solte denn ein Mensch einen fall ins Wasser/ Fewer/ oder sonsten thun können/ ohn GOttes Willen; Sintemal auch alle vnsere Haar auff dem Häupte gezehlet sind/ Matth. 10. v. 30. Vnd dieses kan in solchem vnvermuthlichen Fall einem Christlichen Hertzen die Gedult vnter dem Creutz stärcken/ vnd kräfftigen Trost geben/ wenn wir nemblich wol bedencken vnd beherzigen/ was vns jmmer begegne/ das komme vrsprünglich von dem HErrn/ der es auch vnter der Straffe vnd Züchtigung gut mit vns meynet. Darumb spreche allhier ein frommes Hertz getrost: Was mein GOtt wil/ daß mir geschehe/ wil ich nicht widerstreben: Sintemal ich weiß/ daß denen/ die GOtt lieben/ alle dinge müssen zum besten dienen/ Rom. 8. v. 28.

Darnach vnd zum Andern/ machet der Prophet seine Noth vnd Gefahr auch groß à Loco, Von beschreibung des Orths im Meer/ darin er von GOtt außgeworffen war. Denn/ spricht er: Du warffest mich auß/ nicht an einen solchen Orth/ darauß ich mit schwimmen mich hette retten können/ Sondern/ in die Tieffe mitten im Meer/ da die

Fluth mich vmbgaben/ ja alle Wogen vnd Wellen über mich giengen: Da mich die Wasser vmbgaben/ biß an mein Leben/ da die Tieffe mich vmbringete/ vnd Schilff mein Häupt bedeckete. In summa/ spricht der Prophet/ Ich sanck hinunter zu der Berge gründe / vnd hatte mich also die Erde verriegelt Ewiglich. Des Propheten meynung in diesen Worten ist: Er sey von GOtt außgeworffen an einen solchen Orth/ da es schrecklich tieff gewest/ daß er gar zum Abgrunde der Wasser hinunter gesuncken/ biß auff den boden des Meers / vnd allda nicht anders für Augen gesehen vnd gedacht/ alß daß er daselbst verriegelt/ vnd gleich alß in die Tieffe des vngehewren Meers vnd Erdbodens Ewiglich vermawret were/ auß welchem er biß an den Jüngsten Tag nicht mehr kommen könte.

Lasset mir/ Jhr Geliebte/ dieses eine Beschreibung seyn des grossen Elendes vnd Jammers/ darin die gerahten/ welche nach GOttes Verhengnüß im Wasser vmbkommen. Darumb wir ja billig GOtt den HErrn offtmalß vnd fleissig bitten sollen/ Er wolle vns nicht lassen kommen in Fewer vnd Wassers Noth.

Wir müssen aber fortschreiten / vnd auch kürtzlich besehen/ Die Geistliche Anfechtungen des Propheten Jonæ/ die er in seiner Wassers Noth erfahren vnd außgestanden hat: vnd jhn zu GOtt im Bauche des Fisches zu beten vnd zu schreyen verursachet haben. Vnd darvon erzehlet der Prophet auch zweyerley:

Die Erste ist A facie DEI abjectio, Ich gedachte/ spricht

er/

er/ ich were von deinen Augen verstossen / Ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen. Vnd ist also der Prophet in die Gedancken gerahten/ GOtt hette jhn nunmehr gantz verlassen / vnd sey derselbige wegen seines Vngehorsambs sein Feind/ ja habe jhm die Gnadenthür verschlossen/ also gar/ daß er auch seinen heiligen Tempel nicht mehr sehen / vnd dem Gottesdienst daselbst beywohnen würde. Vnd was für eine schwere Anfechtung diese sey/ zeiget der König vnd Prophet David an/ da er saget: Da Du/ GOtt/ dein Angesicht verbargest/ erschrack ich/ Psal. 30. v. 8.

Die Andere Geistliche Anfechtung ist gewesen Imminens animæ desperatio, darvon sagt der Prophet: Da meine Seele bey mir verzagte/ Das ist/ Es war mit mir schon so weit gekommen/ daß ich bey mir verzweiffelte / ob GOTT mein seufftzen hören/ vnd mir ferner Gnad wolte wiederfahren lassen.

Das sind nun/ Jhr Geliebte/ die schwere grosse Leibliche vnd Geistliche Anfechtungen gewesen / darmit der Prophet in seiner Wassersnoth ist geplaget worden. Vnd sehen wir darauß/ daß der leidige Teuffel gemeiniglich mit seinen grossen Anfechtungen auffgezogen komme/ wenn die Noth vnd Gefahr am grössesten/ ja der Todt am nähesten ist: Da ist er mit seinen fewrigen Pfeilen allerley Anfechtungen nicht weit / machet vns vnsere Sünde groß/ vnd dagegen GOttes Barmhertzigkeit gering vnd klein/ vns arme Menschen in verzweiffelung zu bringen.

Aber wie hat sich der Prophet in vnd bey solchen Anfechtungen gehalten? hat er sich in denselben GOttes vnd seiner Gnad

gantz begeben? Ach nein/ **Da meine Seele bey mir verzagte/ gedachte ich an den HErrn**/ spricht er/ daß Er barmhertzig/ vnd gnädig/ geduldig vnd von grosser Güte sey/ Psal. 103. v. 8. Vnd jhn also nicht würde in seiner Noth verlassen/ wie denn auch geschehen vnd erfolget ist/ vnd das ist das Fünffte vnd Letzte/ so bey des Propheten Jonæ Gebet zu betrachten kommet:

Was nemblich der Prophet mit seinem Gebet bey GOtt erhalten habe?

Dreyerley meldet der Text: Erstlich/ **GOtt habe jhm geantwortet**/ das ist/ GOtt habe jhn in solcher Angst durch den heiligen Geist in seinem Hertzen getröstet/ nach dem Exempel Davids im 4. Psalm v. 2. **Erhöre mich/ wenn ich ruffe/ GOtt meiner Gerechtigkeit/ der Du mich tröstest in Angst:** Vnd also hat jhn auch GOtt getröstet/ daß er durch den heiligen Geist in seinem Hertzen geruffen habe/ Abba lieber Vater/ Rom. 8. v. 15.

Zum andern/ **GOTT habe seine Stimme gehöret.** Jona war in der Tieffe des Meers/ im Bauch des Fisches/ daß kein Mensch sein seufftzen vnd flehen hören können: Aber GOtt hat es dennoch gehöret/ Denn seine Ohren seyn nicht dicke geworden/ daß Er nicht hören könte/ Esaiæ 59. v. 1. Denn ob es wol im Bauche des Fisches von Jona geschehen/ so ist es doch

Zum dritten/ **zu GOtt gekomen in seinen H. Tempel.** Wil so viel sagen: Da ich auß kindlicher Zuversicht zu GOtt betete/ hat mir solch mein Gebet nicht gefehlet/ sondern es drang

durch

durch Meer vnd Tieffe/ ja durch alle Wolcken/ vnd kam zu Dir in deinen heiligen Tempel/ das ist/ in Himmel/ zu deinem verborgenen Liecht / vnd heiligen herrlichen Wohnung/ nicht anders / alß wenn ich in deinem heiligen Tempel zu Jerusalem angebetet hette. Auß welchem allen denn der Prophet Jona schliessen wil/ daß der HErr sein GOtt/ allein der rechte einige Nothhelffer / auch in der grössesten Wassers vnd andern Nöthen sey / auch die / so in denselben zu Jhm ruffen vnd schreyen/ ja nur an Jhn/ alß den wahren GOtt/ von Hertzen gedencken/ nicht wolle ohne Trost vnd Hülffe/ da nicht zu diesem/ doch zum ewigen Leben/ lassen.

Usus.

VND kan vns also dieser Psalm vnd Gebet des Propheten Jonæ zu einer schönen Lehre dienen/ welche denn auch Gedult vnd Trost in betrübten Hertzen / denen ein vnvermuthliches Vnglück nach GOttes Willen zustehet / erwecken kan.

Die Lehre sol für diß mal diese seyn/ Daß man nemblich von denen / die eines vnverhofften Todes / doch nach GOttes Willen / sterben / nicht nach dem eusserlichen ansehen richten/ sondern ein recht Gericht über sie fällen solle: nach des HErrn Christi Regel/ da Er spricht: Richtet nicht nach dem ansehen / sondern richtet ein Recht

Gerichte/ Johannis am 7. v. 24. Von dem Propheten Jona hetten die Schiffleute vnd andere/ so auff dem Schiff waren/ dem eusserlichen ansehen nach/ nicht anders vrtheilen können/ alß were er ein Gottloser Mensch/ weil vmb seinen willen nicht allein ein solch groß Vngewitter entstanden; sondern wie er außgeworffen/ vom grewlichen grossen Fisch verschlungen ward. Da denn wol keiner gedencken können/ daß Jonas im Leibe des Fisches wunderbarlicher weise erhalten/ vnd er nach dreyen Tagen lebendig wieder würde außgespeyet werden; Ja es hat Jonas selbst solche außwerffung nicht anders alß eine straffe seines Vngehorsambs angesehen/ vnd erkandt: wie solches der erklärete Text klärlich außweiset.

Aber sehet/ Geliebte/ wie wunderbarlich GOtt der HErr sey in seinen Wercken/ vñ daß es wahr sey/ was Er durch den Propheten Esaiam saget: **Meine Gedancken sind nicht ewre Gedancken/ vnd meine Wege sind nicht ewre Wege/ sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde/ so sind auch meine Wege höher denn ewre Wege/ vnd meine Gedancken denn ewre Gedancken**/ Esaiæ 55. vers. 8. 9. Der Prophet Jona flohe zwar für GOtt/ wolte der Stadt Ninive nicht predigen/ Jonæ 1. v. 13. Was thut GOtt? Er leßt jhn ins Meer außwerffen/ vnd **leßt daselbst jhn erfahren viele vnd grosse Angst**/ Psal. 71. v. 20. Er muß drey Tage vnd drey Nacht im Leibe des grossen Fisches bleiben/ vnd des Tages Liecht nicht anschawen: Er erhelt jhn aber wunderlich im festen vnd starcken Glauben/ ja antwortet jhm auff sein beten/ ruffen

vnd schreyen: welches ohne zweiffel durch den heiligen Geist geschehen ist/ der jhn in seinem Hertzen getröstet/ vnd jhm zugesprochen hat; ob er wol seines vngehorsambs halben an dem Leibe ein weinig gesteupet würde/ so solte jhm doch viel gutes widerfahren/ wie die Schrifft redet im Büchlein der Weißheit am 3. v. 5.

Also sol vns nun diß schöne Exempel zur Lehre dienen/ daß wir von denen Fällen/ die sich bißweilen zutragen/ daß etliche fromme Christen plötzlich durchs Fewer/ Schwerd/ oder Wasser vmbkommen; vnd von solcher Personen Seligkeit nicht liederlich vrtheilen/ noch sie verdammen sollen; Denn solches Erstlich ist wider GOttes außdrückliches Wort/ da der HErr Christus selbst deutlich saget: Richtet nicht/ Matt. 7. v. 1. Luc. 7. v. 36. Vnd abermal Joh. 7. v. 24. Richtet nicht nach dem eusserlichen ansehen/ sondern richtet ein recht Gerichte. Vnd S. Paulus saget Rom. 14. v. 4. Wer bist du/ daß du einen frembden Knecht richtest? Er stehet vnd fället seinem Herrn/ Er mag aber wol auffgerichtet werden/ GOtt kan jhn wol wieder auffrichten. Vnd abermal 1. Cor. 4. v. 5. Richtet nicht vor der Zeit/ biß der HERR komme/ welcher auch wird ans Liecht bringen/ was im finstern verborgen ist.

Es laufft solch vnzeitig richten zum Andern wider klare Exempel der heiligen Schrifft. Jobs Freunde vrtheileten

auß seinem Vnglück / vnd daß jhm vnter andern alle seine Kinder an einem Tage jämmerlich waren vmbgekommen / daß er ein vngerechter / Gottloser Mann / vnnd jhm derowegen von GOtt recht geschehen were: wie im gantzen Buch Job zu lesen ist. Was vrtheilet aber GOtt von Job? Das kan Ewer L. lesen im 42. Capitel des Buchs Job: da GOtt Eliphas vnd seine Freunde jhres verkehrten Vrtheils halben hart straffet / Job aber wieder reichlich an Viehe vnd Kindern segnet.

Alß dem HErrn Christo die Zeitung gebracht ward / daß der Thurm zu Siloha 18. Personen erschlagen hette / da vrtheilet Er jhnen nicht also bald das Verdamnüß zu / sondern giebt jhnen vielmehr das Gezeugnüß / **daß sie nicht alle Sünder gewesen seyn / für andere Menschen** / Luc. 13. v. 4.

Also da S. Paulo in der Insel Melite / oder Malta / nach erlittenem Schiffbruch eine gifftige Otter an die Hand fuhr / vrtheilen die Leute darvon also bald / vnnd sagen: **Dieser Mensch muß ein Mörder seyn / welchen die Rache nicht leben lesset / ob er gleich dem Meer entgangen ist** / in den Geschichten am 28. v. 4. Erfuhren aber bald hernach / daß sie nicht recht geurtheilet hatten; weil sie sahen / daß jhm nichts vngehewres widerfuhr.

Sollen demnach mit vnserm richten GOttes Gerichte nicht zuvor kommen / sondern auß Christlicher Liebe vnd Mitleyden gegen vnsern Nechsten vnd mit Christen Recht richten.

Wie richtet man denn recht in vnd von solchen Fällen? Erstlich also / Wenn man siehet auff die Causam per-

mit-

mittentem primariam, oder oberste regierende Vrsache solcher Zufälle/welche GOtt allein ist. Wie denn der Prophet Jona allhier saget: **Du warffest mich in die Tieffe mitten im Meer.** Vnd Moses saget im 90. Psalm v. 4. **Du lest die Menschen sterben.** Vnd GOtt ists/ **der dem Menschen ein Ziel seines Lebens gesetzet hat/welches er auch nit kan übergehen/** Job. 14. v. 5. Vnd David saget: **Meine Zeit/ HErr/ stehet in deinen Händen/** Psal. 31. v. 16. **Leben wir demnach/ so leben wir dem HErrn/ Sterben wir/ so sterben wir dem HErrn/** Rom. 14. v. 8. Vnd derselbe verhenget bißweilen solche Vnglück auch über fromme vnd Gottselige Leute/wie wir sehen an dem Mann GOttes/ der wider den Altar zu Bethel prediget/ vnd hernach auff dem Wege vom Löwen jämmerlich zerrissen wird/ davon zu lesen 1. Reg. 13. An dem Gottseligen Könige Josia/ der muß eines plötzlichen Todes in der Schlacht sterben/ 2. Chron. 35. Bißweilen auch über jhre Kinder/ daß sie derselben auch vnvermuthlich durch einen vnversehenen Todt beraubet werden; Also muste **Adam vnd Eva** solch Creutz vnd Vnglück an jhrem Sohn Abel/ Gen. 4. **Job** an allen seinen Kindern in einem Tage erfahren/ Job. 1. Vnd **fänget also das Gerichte GOTTes offtmals an vom Hause des HErrn/** 1. Pet. 4. v. 17.

Zum Andern wird von solchen Fällen Recht geurtheilet/ wenn wir ansehen Caussam Finalem, warumb doch solches GOtt der HErr verhenge vnd zulasse. Zwar Jonas ward vmb

seines Vngehorsambs willen ins Meer geworffen: Der Mann GOttes/ dessen wir jetzo gedacht/ muste von dem Löwen zerrissen werden/ vnd gähenden Todes sterben/ weil er wider GOttes Gebot/ von dem alten Propheten zu Bethel sich hatte auffhalten lassen/ vnd mit jhm gegessen/ 1. Reg. 13. Vnd sind also solche trawrige fälle/ der Sünden/ die vns allen ankleben/ straffen: Denn **der Todt/ er komme/ wie er wolle/ ist der Sünden Sold/** Rom. 6. v. 28.

Aber/ Meine Geliebte/ wir sollen nicht gedencken/ daß es von GOTT verhenget vnd nachgegeben werde/ vns zu verderben: **Denn des Menschen Sohn ist nicht gekommen der Menschen Seele zu verderben/ sondern zu erhalten/** Luc. 9. v. 56. **So hat auch ja GOtt keinen gefallen am Tode des Sünders/ sondern daß er sich bekehre/ vñ lebe/** Ezech. 18. v. 23. vnd 33. v. 11. Sondern es geschicht solches **Erstlich:** den Frommen vnd Gottseligen offtmalß zum besten: wie denn ja **denen/ die GOtt lieben/ alles muß zum besten dienen/** Rom. 8. v. 28. Denn weil jhre Seele GOtt gefält/ so eylet Er mit jhnen offtmalß auß dem bösen Leben/ Sap. 4. v. 14. **Josia** dem Könige gönnete GOtt nicht/ **daß seine Augen sehen solten das Vnglück/ das über Jerusalem vnd Juda kommen solte/** darumb muste er in seinen besten Jahren im Kriege sein Leben plötzlich lassen/ 3. Chron. 34. v. 28. Vnd wenn demnach GOTT seinen Willen in solchen Fällen schaffet/ muß man sich denselben auch gefallen lassen/ vnd

sagen:

sagen: **Was mein GOtt wil / das geschehe allzeit / sein Wille ist der aller beste.** Vnd ist also der vnverhoffte zeitige Todt der Frommen nichts anders / alß eine zeitige abkürtzung des Elendes dieses Lebens / vnd dagegen ein zeitiger eingang zu der Frewde des ewigen Lebens: Da hingegen die Gottlosen dadurch desto eher zu jhrer Verdamnüß befordert werden. Darumb **O Mensch / verzeuch nicht dich zum HErrn zu bekehren / denn sein Zorn kompt plötzlich** / Syr. 5. v. 8. 9.

Zum Dritten wird auch Recht von solchen Fällen gerichtet oder geurtheilet / Wenn wir bedencken DEI in infirmitate subita morte pereuntium Virtutem, Daß GOTTes Krafft auch in den Schwachen mächtig ist / vnd demnach denen / so in Wassers oder andere vnvermuthliche Noth gerahten / durch seinen heiligen Geist Gnade giebet / daß sie auch an jhrem letzten ende zu GOtt jhrem Schöpffer hertzlich seufftzen / vnd jhre Seelen in des HErrn Christi / der sie erlöset hat / Hände befehlen: Vnd von denen sagt die Schrifft / **daß nichts verdamliches sey an denen / die da sind in Christo JEsu** / Rom. 8. vers. 1. Demnach wie Jona in seiner grossen Gefahr zu GOtt gebeten / geruffen vnd geschryen hat / vnd ist erhöret worden; Also ist kein zweiffel / GOtt werde auch dieselben / die Er nach seinem Raht in Wassers oder andere schnelle Todesnoth gerahten lässet / gnädig erhören / über jhre Seele sich erbarmen / vnd sie zu sich in den Himmel nehmen.

Vnd denn endlich kan von solchen Fällen auch Recht gerichtet werden / ex vita defunctorum ante acta, Auß dem Leben

deren /

deren/ welche also zu Vnglück kommen. **Abel** ward plötzlich erschlagen: Er wird aber vnter die zahl der Glaubigen gerechnet/ Heb. 11. v. 4. **Josia** wird im Kriege erschossen/ weil er aber that/ was dem HErrn wol gefiel/ **wird er im Friede zu seinen Vätern versamblet**/ 2. Chron. 25. v. 28.

Auß welchem allem denn dieselben/ denen solche Vnfäll an den jhren begegnen/ Gedult vnd Trost in solchem Creutz schöpffen sollen: alldieweil sie darauß hören/ daß den Jhren nichts ohn GOttes Willen widerfahren/ vnd wenn sie ein Gottseliges Leben geführet/ im Glauben beharret/ vnd gutes Gewissen behalten: so seyn sie auch durch den vnvermuthlichen Todt **nicht gescheiden worden von der Liebe GOTTes/ die da ist in Christo JEsu vnserm HErrn**/ Rom. 8. v. 39. Sondern GOtt sey bey jhnen in jhren grössesten Nöthen gewesen/ jhnen auff jhr kindliches ruffen/ Abba lieber Vater/ hilff mir; durch den heiligen Geist in jhren Hertzen geantwortet: **Fürchte dich nicht/ denn Ich wil dich stärcken/ Ich wil dir helffen/ Ich wil dich erhalten/ durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit**/ Esa. 41. v. 10. Vnd ob du schon **im Wasser/ im Fewer**/ must zeitlich sterben/ solt du doch darumb nicht gar verderben:

Sondern Ich wil mit starcker Hand
Dich reissen auß des Todes Band/
Vnd zu Mir nehmen in mein Reich/

Da solt du denn mit Mir zugleich
In Frewden leben Ewiglich/

Darzu auch der getrewer GOtt/ der ja niemandes versuchet über vermögen/ sondern schaffet/ daß die Versuchung solch ein ende gewinne/ daß wirs köñen ertragen/ nachdem geschrieben stehet in der Ersten an die Corinther am 10. v. 13. den Seligen Herrn Carol Matthias Viereggen/ in Gnaden ohn zweiffel verhoffen hat.

Dessen Ehren Gedächtnüß wir nun zum Beschluß/ mit erzehlung seiner Adelichen Ankunfft/ Christlichen Wandels vnd Lebens/ vnd vnvermuthlichen/ doch ohn allen zweiffel Seligen Abscheides/ begehen wollen.

Defuncti Commendatio.

BElangend demnach Erstlich des weiland Wol-Edlen/ Gestrengen vnd Vesten Herrn Caroll Matthias Viereggen Ankunfft: So ists trawn ein grosses/ vnd dafür ein Christliches Hertze an seinem Geburtstage/ vnd die gantze Zeit seines Lebens billich GOtt von Hertzen dancken sol/ daß Er jhn zu einem vernünfftigen Menschen/ nicht vnvernünfftigen Thier hat wollen werden lassen/ auch an einem solchen Orth wollen lassen gebohren werden/ da GOTT mit seinem reinen heiligen Wort vnd rechten Gebrauch der Sacramenten wohnet/ vnd also der rechte Weg zu dem ewigen himlischen Leben auß Gottes Wort gelehret wird.

Ob nun wol diese grosse Wolthat auch diesem Seligen Junckern widerfahren/daß er in diesem hochlöblichen/ Christlichen vnd Evangelischen Lutherischen Hertzogthumb Mecklenburg/ alß seinem lieben Vaterlande/ Anno 1607. Freytags für Weynachten/vnd also für 29. Jahren/ vnd bey nahe 6. Monaten/ zu Finstorff gebohren ist; So ists doch viel grösser zu achten/ daß er ein Bürger vnd Gliedmaß der wahren Christlichen Kirchen/welche ohne zweiffel auch bey vns/durchs Wort vnd Heilige Sacramenta gesamblet wird/vnd derhalben ein Haußgenosse GOttes/ vnd Mitbürger der Heiligen im Himmel/ Ephes. 2. v. 19. gewesen.

Ehrlich vnd rühmlich ists jhm/ daß er auß vhraltem Adelichem Stammen vnd Geschlechte **der Viereggen**/welches von etlichen hundert Jahren her kan berechnet werden; vnd darauß von Christlichen Edlen Eltern gebohren ist.

Denn **sein Vater** ist der Wol Edle/Gestrenge vnd Veste **Jochim Viereggе**/ jetziger Zeit Fürstlicher Mecklenburgischer wolverordneter Hauptman zu Dobbran vnd Pöel/ auff Rossevitz/Sapekendorff/ Zubzin/ ꝛc. Erbgesessen.

Seine Mutter ist die Wol Edle/ Viel vnd Tugendreiche Fraw **Margaretha Schacken**/ welchen beyden in jhrem hohen Alter der abgang dieses jhres lieben Sohnes keine geringe Hertzens Wunde ist; GOtt/ der sie verwundet hat/ wolle sie wieder heylen/ vnd der sie betrübet hat/ tröste sie durch den rechten Tröster/ GOTT den Heiligen

Geist/

Geist / daß sie diß grosse Haußcreutz mit Gedult ertragen mögen.

Der Groß Vater von des Vatern wegen ist gewesen Matthias Vieregge / auff Rossevitz / Sapekendorff vnd Finstorff Erbgesessen / welcher in vorigen Deutschen Kriegen / Hertzog Georg zu Mecklenburg / Christmilden Andenckens / neben andern getrewlich gefolget vnd auffgewartet / gestalt denn auch jetzt hochgedachte Ihre Fürstl. Gn. jhm für Sachsenhausen bey Franckfurt Anno 1556. an der Seiten hinweg geschossen / vnd bald darauff in seinem Arm gestorben / darauff er von Hertzog Johan Albrecht dem Ersten / Christmilden andenckens / weil seine Trewe auß obgedachtem zu spühren / zum Kammer Juncker wieder angenommen worden.

Die Groß Mutter von des Vatern wegen ist gewesen Fraw Adelheit Levitzowen / vom Hause Lunow.

Der Erste Elter Vater von des Vatern wegen ist gewesen Vicke Vieregge / zu Rossevitz vnd Sapekendorff.

Die Erste Elter Mutter von des Vatern wegen Fraw Anna von Schwerin / vom Hause Spandkow.

Der Ander Elter Vater von des Vatern wegen Achim Levitzow / auff Lunow Erbgesessen.

Die Andere Elter Mutter von des Vatern wegen Fraw Anna Schmeker / vom Hause Wöstenfelde.

Der Erste Vber Elter Vater von des Vatern wegen

ist gewesen **Ewald Vieregge**/ auff Rossevitz vnd Sapekendorff/ weiland **Hertzog Magni**/ **vnd Hertzog Baltzers**/ **Hertzogen zu Mecklenburg**/ geheimbter Raht/ welcher auch in Legatione auff damaligem Reichstage zu Regensburg gestorben/ vnd allda begraben ist.

Die Erste vberElter Mutter von des Vatern wegen ist gewesen **Fraw Ida Restorffs**/ vom Hause Boltze.

Des vberElter Vaters Vater von des Vatern wegen ist gewesen **Herr Johan Vieregge**/ Ritter/ auff Rossewitz vnd Sapekendorff Erbgesessen.

Des vberElter Vaters Mutter ist gewesen **Beata Moltken**/ vom Hause Stritfelde.

Des vber Elter Vaters Großvater von des Vatern wegen/ **Vicke Vieregge**/ welcher weiland **König Albrecht in Schweden vñ Hertzogen zu Mecklenburg**/ in dessen Kriegen mit Raht vnd That trewlich gedienet/ auch folgends **bey Hertzog Johansen zu Mecklenburg**/ für einen Raht bestellet worden.

Dessen Haußfraw/ alß **die vberElter Vaters Groß-Mutter** ist gewesen **Fraw Gisell**/ auß dem vhralten vnd in diesem Lande bekandten/ aber nunmehr abgegangenen Herrn vnd Ritterstandes Geschlechte **der Nordmannen**/ gebohren.

Von der Mutter wegen ist sein **Groß Vater** gewesen

Hein-

Heinrich Schacke/ von Langemüssen vnnd Hasendal.

Die Erste Elter Mutter Fraw Margreta von Meßdorff/ welche Adeliche Familie numehr außgestorben.

Der Ander Elter Vater Jochim Preen/ auff Lubzin.

Die Ander Elter Mutter Fraw Barbara Levitzowen/ vom Hause Mistorff.

Die übrigen hierzu gehörende Ahnen sind die Hahnen/ die Dewitzen/ die von der Lühe/ die Levitzowen/ die Boten/ die Karmone/ die von Stoven/ vnd die Schmeker.

Von einem solchen vhralten Adelichen Geschlechte ist nun der Selige Herr Carol Matthias Vieregge/ neben seinem einigem Brudern/ dem Wol Edlen/ Gestrengen vnd Vesten/ Majeuren Jochim Heinrich Viereggen/ vnnd Schwestern/ der Wol Edlen/ Viel Ehr vnd Tugentreichen Frawen Adelheit Viereggen/ des Wol Edlen/ Gestrengen vnd Vesten Georg Christoff Behren/ auff Semlow vnd Nüstrow Erbgesessen/ Ehelichen Haußfrawen/ vnd der auch Wol Edlen/ Viel Ehr vnd Tugentreichen Jungfrawen/ Eva Dorothea Viereggen/ entsprossen.

Ob nun wol diese seine Adeliche stattliche Her: vnd Ankunfft jhm für der Welt ehr: vnd rühmlich gewesen/ so gilt sie doch für GOtt nichts/ denn da heist es: Welche

nicht von dem Geblüte / noch von dem Willen des Fleisches / noch von dem Willen eines Mannes / sondern von GOtt gebohren sind; Nemblich / durchs Wasser vnd heil'gen Geist / das ist / durch die heilige Tauffe; durch welche Er nach seiner fleischlichen Geburt / auch Geistlich widergebohren / vnd ein Kind des lebendigen Gottes geworden ist / der auch mit jhme in der heiligen Tauffe einen Bund gemachet hat / daß Er wolle sein GOtt / vnd er sein liebes Kind seyn / so er doch den Bund eines guten Gewissens / davon die Schrifft redet in der Ersten Epistel Petri am 3. Capitel v. 21. halten würde: Der sich auch seiner in der letzten grossen Wassers / Leibes vnd Lebens Noth väterlich / ohn allen zweiffel / erbarmet hat / daß ob er wol im Wasser versincken müssen / doch von des rechten Glaubens Trost nicht entfallen ist.

Zu seinem Christlichen Nachruhm gehöret auch billich seine löbliche Education vnd Aufferziehung. Da jhn seine liebe Eltern von Jugend auff erstlich in der Zucht vnd Ermahnung zum HErrn / das ist / in wahrer Gottseligkeit / vnd reiner Lehre / nicht allein selbst / sondern auch durch privat Præceptores, eine zeitlang hie zu Güstrow / hernach zu Hause / erziehen lassen; Biß er endlich neben seinem Bruder seine Studia so weit gebracht / daß sie mit einander Anno 1629. auff die Universitet nach Rostock sind verschicket / vnd daselbsten ein Jahr lang / sub institutione jhres damaligen Hofemeisters / Herrn Petri Clementis, jetzigen

Fürst-

Fürstlichen Mecklenburgischen CantzleyRahts zu Schwerin/ den Studiis vnd andern daselbst vblichen Adelichen Exercitiis mit solchem fleisse obgelegen / daß sie beyde Anno 1630. sich von dannen/ jhre Studia weiter fortzusetzen/ **nach Leiden in Holland** begeben/ vnd allda/ wie auch in **dem Hag**/ viele denckwürdige Sachen gesehen vnd erfahren.

Alß nun er mit seinem Bruder zwey Jahr auff beyden Universiteten zu Rostock vnd Leiden hingebracht/ vnd in Studiis so viele proficiret vnd zugenommen/ daß sie mit nutz auch andere Außländische Universiteten, Königreiche vnd Lande besuchen können; Haben sie sich beyderseits zum peregriniren begeben / vnd erstlich **durch Holland** / vnd übrige Provincien Staadischen theils / hernach **durch Seeland in Engeland** gereiset/ vnd daselbst **zu Londen** sich etliche Wochen/ des Königlichen Hoffes halben/ auffgehalten/ vnd nach fleissiger besichtigunge der vornembsten Städte / Königlicher Häuser vnd Plätze / sich von dannen **nach Cales** in Franckreich begeben/ von dar sich wieder zu rücke **in die Spanische Niederlande** gewendet / gantz **Flandern vnnd Braband** durchgereiset / sich aber zu **Brüssel**/ wegen der Infantinnen auß Hispania prächtigen Hoffes / etliche Wochen auffgehalten / vnd hernach jhre Reise **durch Artois vñ Hennegaw auff Pariß** in Franckreich genommen: Woselbst sie eine geraume Zeit geblieben / vnd den Studiis vnd andern Adelichen Exercitiis Eqve-

stribus

stribus obgelegen/ sonderlich aber auff die Frantzösische/ vnd weil sie weiters in Italiam vnd Hispaniam jhre peregrinationem vorzunehmen entschlossen waren/ mit erlernunge der Italienischen vnd Spanischen Sprachen daselbst den anfang gemachet; Vnd nach verfliessung bald eines Jahres/ vnd durchziehunge der vornembsten örther in Franckreich **von Marsilien in Italiam übers Mittelmeer nach Genua** abgesiegelt/ von dannen sie **durch die Lombardey auff Venedig vnd Padua** jhre Reise genommen/ alle an dem **Fluß Po** gelegene Städte vnd Festungen besehen/ vnd sich auff der berühmbten Universitet Padua eine weile zu bleiben belieben lassen. Vnd alß jhr Hofemeister zu Padua mit Leibes Schwachheit befallen/ haben beyde Brüder jhren Cursum peregrinationis zu continuiren sich Brüderlich vereiniget/ vnd also von Padua naher **Rom** gereiset/ woselbst sie denn auch der Sprache/ vnd sonsten täglichen verlauffs halben/ sich etliche Monat auffgehalten/ vnd ferner das Königreich **Neapolis** durchgereiset/ von dannen in die grosse Insel **Siciliam** geschiffet/ solche auch perlustriret. Vnd ob sie wol vermeynet gewesen/ auß Sicilia in Italiam sich wieder zu begeben/ alß sie aber zu **Siracusa oder Saragoza**/ wie solche Stadt heute genennet wird/ der Maltheser Ritter Galeren angetroffen/ seyn sie Sinnes geworden/ auch den berühmbten **Orth vnd Insel Malta oder Melite**/ wegen des Apostels S. Pauli daselbst erlittenen Schiffbruchs/ davon in der Apostel Geschichte

schichte am 27. vnd 28. Capitel zu lesen/ vnd des heutigen berühmbten Johanniters Ordens/ dessen Ritter jetzo den Orth bewohnen/ zu besehen: da jhnen dann eine stattliche Occasion an die Hand gegeben worden/ alß von dem Großmeister daselbst etliche Türckische Schiffe/ so von **Beserto** auß der **Barbaria** außgelauffen / gesuchet worden/ sich mit auff die **Maltheser** Galeren zu begeben/ vnd die Kriegs Ordre vnd Manier zu Wasser auch zu sehen/ vnd zu versuchen/ gestalt auch bey solchem Curs etliche Türckische Schiffe erobert vnd eingebracht worden. Von **Malta** auß seyn sie wieder **in Siciliam**/ vnd von dannen durch die Königreiche **Reggio vnd Calabria** wieder in Italiam glücklich angekommen/ die berühmbte Universiteten **Siena vñ Florentz** besuchet/ vnd jhre Reise wieder in **Franckreich**/ vnd von **Franckreich in Hispaniam** genommen/ zu **Madrit** sich fürnemblich vmb der Königlichen Hispanischen Hoffstadt willen/ etliche Wochen auffgehalten/ Vnd nachdem sie die vornembsten Königreiche vnd Plätze perlustriret, sich wieder nach Franckreich begeben/ vnd auff erfodern jhrer lieben Eltern / weil zu Lande in vnnd durch Deutschland zu reisen/ die Kriegs vnsicherheit es nicht zulassen wollen / in Franckreich zu Schiffe gangen / vnd nach vier Jähriger glücklicher/ vnd in steter Brüderlicher Einigkeit wol verrichteter peregrination, zu Wasser vnnd Lande/ zu jhren lieben Eltern gesund vnd frisch wieder angelanget.

In wehrender solcher vier jähriger reise/ hat der seliglich Verstorbene/ die wol angefangene Studia nicht gar an die seite gesetzet / sondern neben fleissiger übunge in den frembden Sprachen/ alß Frantzösischer/ Italienischer vnd Hispanischer/ welche er denn ziemblich fertig reden/ auch die Griechische vnd Englische Sprachen etlicher massen verstehen können/ das Studium Juris, Politices vnd Historiarum, also in acht genommen/ auch in andern Ritterlichen Exercitiis sich dergestalt geübet/ daß er deswegen nicht allein Ruhm/ sondern auch seine liebe Eltern seinet wegen Frewd vnd Ehre/ vnd demnach darauß zu spühren vnd abzunehmen gehabt/ daß die grossen Spesen/ so Sie auff jhn gewandt/ an jhm nicht übel angeleget gewesen: Inmassen denn bald darauff erfolget/ daß wie er nach glücklicher wieder anheimbkunfft / dem weiland Durchleuchtigen/ Hochwürdigen/ Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Hans Albrechten/ Hertzogen zu Mecklenburg/ Coadjutorn des Stiffts Ratzeburg/ ꝛc. auff Jhrer Fürstl. Gn. gnädigs erfodern / in vnterthänigkeit eine zeitlang bey Hofe auffgewartet/ Jhr Fürstl. Gn. daran nicht allein ein gnädiges gefallen gehabt/ sondern alß Sie seine Qvaliteten vnd Dexteritet gemercket/ jhm darauff Rahts Bestallunge antragen lassen/ auch seiner Dienste in diesen beschwerlichen Kriegsleufften/ zu verrichtung wichtiger Sachen/ in etlichen abschickungen/ nützlich gebrauchet haben.

Weil er aber folgends auß erheblichen Vrsachen/ vmb gnädige dimission in vnterthänigkeit angehalten/ hat er

end-

endlich solche / in angehender Ihrer Fürstl. Gn. Leibes Schwachheit / in Gnaden erlanget.

Nachdem er aber in solchen Hoff: vnd Rahts Diensten sich biß dahero also bezeiget / daß er bey seinem abzuge von Hofe / einen guten ehrlichen Nahmen hinter jhm verlassen / hat jhn der liebe GOtt auch bald wieder herfürgesuchet / vnd an den Fürstlichen Rahts Wagen wieder angespannet / da er von dem auch Durchleuchtigen / Hochgebornen / Hochwürdigen Fürsten vñ Herrn / **Herrn Adolph Friederichen** / Hertzogen zu Mecklenburg / Fürsten zu Wenden / Administratorn des Stiffts vnd Graffen zu Schwerin / der Lande Rostock vnd Stargard Herrn / vnserm jetzigen gnädigen Landes Fürsten vnd Herrn / in Vormundschafft des auch Durchleuchtigen / Hochwürdigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / **Herrn Gustavi Adolphi** / Hertzogen zu Mecklenburg / Postulirten Bischoffes zu Ratzeburg / Fürsten zu Wenden / Graffen zu Schwerin / der Lande Rostock vnd Stargard Herrn / vnserm auch gnädigen Fürsten vnd Herrn / zum Hoff Rahte allhie wieder beruffen worden. Welche stelle er denn also redlich vnd auffrichtig bedienet hat / daß er dessen bey dem Fürstlichen Rahts Collegio guten ruhm erlanget / vnd sein vnverhoffter tödtlicher Abgang von demselben nicht wenig beklaget worden.

Weil aber zu Hofe allerhand beschwerliche Sachen vnd überheuffte Arbeit offtmalß vorfallen / hat er zur privat Ergetzligkeit / sich das Studium Mathematicum belie-

ben lassen / auch ad Architectonica, vnd fürnemblich / was das abreissen der Festungen betrifft / daneben aber auch ad Poesin Germanicam, oder auff die Kunst / zierliche deutsche Verse zu machen / sich begeben / Da er dann / diß letzte belangend / sich nicht allein viel in geübet / sondern zu etlichen Psalmen Davids / vnd vnter andern dem 85. Psalm / vnd andern Sprüchen der Heiligen Schrifft / alß Job am 14. von der kürtze des menschlichen Lebens / dem Gebete Salomonis / auß dem 30. Capitel seiner Sprüche: **Zweyerley bitte ich von Dir / o HErr.** Syrach am 50. Capitel: **Nu dancket alle GOtt / ꝛc.** lust bekommen / vnd dieselbe / neben dem Abend vnd Morgen Segen / in solche anmutige Reime vnd Sonnetten / wie mans nennet / übersetzet / wie auch etliche verdamliche / aber leider jetzo gar zu gemeine Laster / vnd sonderlich die Hoffahrt / dermassen artig beschrieben / daß sie wol zu lesen / auch darauß sein schönes vnd fertiges Ingenium abzunehmen vnd zu spühren gewesen.

Vnter solchen Deutschen Reimen vnd Versen / sind nicht die geringsten / welche er über den schönen Spruch Jobs am 14. Capitel: **Der Mensch vom Weibe gebohren / lebet eine kurtze Zeit / ꝛc.** gemacht / vnd zu bezeugung seiner Christlichen Andacht / Hierbey abzulesen / nicht vnfüglich erachtet worden:

DEr Mensche wird gebohrn vom Weib' / vnd seine Zeit
Des Lebens ist sehr kurtz / voll Vnruh' vnd voll Sorgen /
Geht auff in voller Blühte / wie eine Blum' am Morgen /

Die

Die wiederumb verdorrt/ wann sie wird abgemeiht/
Fehrt wie ein Schatt dahin/ sein end' ist auch nicht weit/
Die Zeit ist jhm bestimbt/ wann jhn der Todt sol würgen/
Da kan er nicht vorbey/ wiewol jhm ist verborgen
Die Zeit vnd Stund/ drumb solt' er stetig seyn bereit/
Weil seiner Monat zahl bey GOtt dem HErren stehen/
Der jhm hie hat gesetzt auff dieser Welt ein Ziel/
Darüber er nicht kompt/ da er muß bleiben stecken:
So wil ich/ wie mir ist von GOtt hie außversehen/
Mein End' erwarten stets/ verlassen dieses Spiel/
Vnd ruhen/ biß mich GOtt wird wiederumb erwecken.

Sein eusserliches Leben vnd Wandel belangend/ So ist er zwar ein Mensch gewesen/ vnd wie andere Menschen in Sünden empfangen vnd gebohren/ vnd gleich wie kein Mensch ist/ der nicht sündigen solte/ 2. Reg. 8. vers. 46. Also hat er auch seine menschliche Gebrechen an sich gehabt; aber solche demütig erkand/ vnd vmb derselben Vergebung GOtt täglich angeruffen.

Sonsten aber ist **er ein schönes Bild eines Christlichen Edelmans** in seinem gantzen Leben gewesen:

Denn fürs Erste sein Christenthumb betreffend/ war er ein liebhaber GOttes/ seines Wortes/ vnd des heiligen Predig Ampts.

Von den Edlen zu Berrhoen lesen wir in der Apostel Geschichte am 17. Capitel v. 11. daß sie dem Apostel Paulo nicht allein fleissig zugehöret/ vnd das Wort GOttes

gantz williglich auffgenommen / sondern auch täglich in der Schrifft geforschet haben/ob sichs also hielte/wie Paulus jhnen predigte. Wolte GOtt/ daß diesem Exempel auch andere Edelleute folgeten: Wie an vnserm Seligen Junckern solches billich zu rühmen: Denn die gantze Stadt / vnd sonderlich wir Prediger / jhm den Ruhm mit wahrheit nachreden können/daß er ein sehr fleissiger Zuhörer des Wortes GOttes allhie gewesen/ die Sontägliche vnd Wochenpredigten in beyden Kirchen fleissig besuchet: vnd nicht allein mit andacht zugehöret / sondern auch die Bibel stets an der Hand gehabt / vnd offtmalß vnter der Predigt nachgeschlagen.

Er ist aber **nicht allein ein Hörer/ sondern auch ein Thäter des** gehöreten **Worts** gewesen; vnd seine Gottesfurcht vnd Christenthumb **Zum Andern** in der That erwiesen:

Erstlich darmit/ daß er GOtt stets in seinem gantzen Leben für Augen gehabt/ denselben gefürchtet/ geliebet/ vnd Jhm vertrawet hat.

Im Gebete ist er Abends vnd Morgends **andächtig** gewesen. **In der Bibel fleissig gelesen/** vnd darauß den Grund seiner Religion/darin er erzogen war/dermassen gefasset/daß er zu derselben defendirung/vnd verantwortung seines Glaubens/wol geschickt vnd gefast gewesen.

Sein Leben hat er nach GOttes Wort / nach möglichkeit anzustellen sich beflissen.

Denn

Denn er seine liebe Eltern Kindlich geliebet/ vnd mit gebührendem Gehorsamb jhnen stets vnter Augen gangen. Hat sich auch der Messigkeit beflissen/ der Gesellschafft/ da er sich eines starcken Trincks befahret/ so viel möglich entschlagen; Zu Hader vnd Zanck nicht vrsach gegeben/ sondern mit jederman friedlich gelebet: In sonderheit aber der Hoffart/ vnd newen Mustern/ so vnter Jungen vom Adel jetzo sehr gemein seyn/ feind gewesen. An der newen/ vnd jetzo von vielen vom Adel vnd andern/ beliebten Politica, da man/ wenn man zusammen kompt/ mit stattlichen Complementen/ wie mans nennet/ einer dem andern zuspricht/ vnd vnter dessen im Hertzen wol bittere Feindschafft träget/ hat er einen Eckel vnd abscheu getragen. Denn er es dafür gehalten/ daß ehrliche vnd redliche Leute mit dem Munde nicht anders reden solten/ alß sie es im vnd von Hertzen meynen.

Seines Vatern Vnterthanen allhie in der nähe/ hat er sich in diesen gefährlichen Kriegsleufften also angenommen/ daß er auch offtmalß selbst darüber in Leibes vnd Lebens gefahr gerahten ist; die jhn auch dahero mit trawren vnd thränen beklagen.

Weil aber leider im menschlichen Leben viel schwachheiten mit vnterlauffen/ er dieselbe auch an sich gefühlet/ hat er solche mit hertzlicher rewe gegen GOTT erkand/ vnd seinem Beichtvater dem Pastorn zu Rekenitz/ Herrn

Johan=

Johanni Alwarden/ offtmalß bekennet/ vnd zum gewissen Pfand vnd Versicherung der Gnaden GOttes/ daselbst zu Rekenitz/ des Hochwürdigen Abendmals etliche mal im Jahr sich gebrauchet/ vnd sich sonsten seiner menschlichen Sterbligkeit in seinen noch jungen Jahren/ denn er seit Weynachten nur im dreissigsten Jahre seines Alters gewesen/ offtmalß erinnert/ vnd dahero den schönen allhie wol bekandten Psalm:

HErr JEsu Christ ich weiß gar wol/
Daß ich einmal muß sterben/ ꝛc.

gar hoch gehalten/ vnd alle Morgen mit beweglicher Andacht gesungen/ vielleicht daß jhme auch sein Hertze zugesaget/ es möchte GOtt der HErr es mit jhme auch machen/ wie der Psalm mit schönen Worten saget:

Wo aber Du (O GOtt) mich in dem Feld/
Durch Rach auff frembder grentze/
In Wassersnoth/ Hitz/ oder Kält/
Oder durch Pestilentze/
Nach deinem Raht wollst nehmen hin/
So richt mich/ HErr/ nach meinem Sinn/
Den ich im Leben führe.

Denn alß am verschienen 12. Maji er auff gethanes seines gewöhnlichen Morgen Gebetes/ vnd mit sonderlicher Andacht/ wie man auß seinen Geberden mercken können/ angehörter Predigt in der Pfarrkirchen allhie/ auff

vor-

vorgehende einladung / mit etlichen der Fürstlichen Herrn Rähte / vnd seiner Herrn Collegarum, vnd anderer vornehmen Officirer / bey schönem klarem wetter / auff dem nechst gelegenem Gutowischen Werder / sich etwas ergetzen wollen / vnd bey wehrender Mahlzeit vnter andern auch fürgelauffen / in was grosser Wassergefahr er mit seinem lieben Bruder / in oberzehleter jhrer Peregrination, zu vnterschiedenen malen gewesen / aber allezeit von dem lieben GOtt wunderbarlich erhalten were / vnd weder er / noch jemand der anwesenden hoffen oder gedencken hette können / daß ein solches grosses Vnglück verhanden / vnd auff solcher kleinen überfahrt jhme sein ende von GOtt solte außversehen seyn: Vnd er noch für dem Abendessen wieder nach der Stadt geeylet / darumb auch seine Diener mit den Pferden am Wasser auffzuwarten / bescheiden; Vnd sich darauff selb dritte in einen Kahn gesetzet; welcher / ob er wol an einem ende einen riß gehabt / dennoch desselben Tages etliche mal zur hin: vnd herfahrt ohne gefahr war gebrauchet worden; So ist das Vnglück doch leider damaln zugeschlagen / daß in der überfahrt das Wasser durch den Riß allmehlig in den Kahn gedrungen / vnd jhn also erfüllet hat / daß er hat beginnen zu sincken / vnd er neben seinen Geferten die gefahr für Augen gesehen / vnd derowegen vmb hülffe vnd rettung gar ängstiglich geruffen. Ob es nun wol an dem guten willen derer / so am Lande noch gestanden / nicht gemangelt: weil man aber die andern Kähne vnd Schifflein so geschwinde vom Lande nicht bringen können / vnd er also gesehen / daß alle hülffe auß war / hat er

sich / dem berichte nach / mit auffgehobenen Händen zu GOtt seinem Schöpffer gewendet/ vnd Christo JEsu seine Seele befohlen/ ist ins Wasser gesuncken / vnd im dreissigsten Jahr seines Alters/ seinen Geist auffgeben müssen.

Ob nun wol dieser Fall sehr trawrig/ vnd hoch zu beklagen ist/ daß ein solcher junger / vnd von GOTT mit trefflichen vnd Gottseligen Qvaliteten begabter Fürstlicher Raht/ so elendiglich vmb sein junges Leben hat kommen müssen/ da er dem Vaterlande noch viele Jahr nützlich hette rahten vnd dienen können: Seinen lieben alten Eltern/ Bruder/ Schwestern vnd Verwandten/ auch eine tieffe Wunde in jhrem Hertzen ist/ daß sie eines solchen lieben Sohnes/ Brudern vnd Freundes/ dessen sie vnd die gantze Adeliche Freundschafft/ sich zu getrösten vnd zu erfrewen hatten/ so vnvermuthlich müssen beraubet seyn; So müssen sie doch nicht trawren / wie die Heyden / die keine Hoffnung haben/ 1. Thess. 4. v. 13. Sondern jhre Seelen in Gedult fassen/ vnd sich trösten/ Erstlich an GOtt/ vnd denn an Jhrem verstorbenen Sohn/ Bruder vnd Freunde.

An GOtt zwar also/ daß jhm in seinem Rahte sein Ende also bestimmet / vnd daß alle Tage dieses Seligen Junckern auff sein Göttliches Buch geschrieben / die noch werden solten / vnd der keiner da war/ im 139. Psalm v. 16. Vnd daß Er jhm/ wie vns allen/ ein Ziel gesetzet / das wir nicht werden übergehen/ Job. 14. v. 5. Darauß sie denn trostlich zu schliessen haben / daß dieser Vnfall nicht ohne/ sondern mit Wissen/ Willen/ vnd Verhengnüß GOttes geschehen sey. Denn wenn Er spricht: Kom wieder du Menschenkind/ du must sterben/ im 90. Psalm vers. 4.

so

so muß sich alles auch darzu schicken/ vnd hilfft darwider weder Jugend/ noch Hochheit/ weder Reichthumb/ noch Geschickligkeit; Denn was GOtt wil/ das muß geschehen/ vnd sein Wille ist/ sol/ vnd muß der aller beste seyn. Wenn demnach Er/ nach seinem Göttlichen Raht/ denselben an vns/ oder den vnsern/ auch durch einen vnverhofften Todesfall vollbringet/ haben wir vns zu getrösten/ daß solches vns vnd jhnen an der ewigen Seligkeit vnschädlich sey/ wie dessen schöne Exempel in der Predigt seyn eingeführet worden.

Nichts weniger haben sie sich auch an Jhrem verstorbenen Sohne/ Bruder vnd Freunde selbst zu getrösten. Denn weil er also gelebet hat/ daß seine Seele GOtt gefallen hat/ so hat Er auch mit jhme geeylet auß diesem bösen Leben/ Sap. 4. v. 14. Vnd die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück/ vnd kommen zum Friede/ vnd ruhen in jhren Kammern/ Esa. 56. v. 2. Daher spricht Augustinus: Haud facile malè moritur, qvi benè vixit. Benè vivite, ne malè moriamini, Wer Christlich lebt/ nicht übel stirbt. Lebe wol/ kein böser Todt dich würget. So hat auch ja die Gottseligkeit/ derer sich der selig Verstorbene beflissen/ Verheissung dieses vnd des zukünfftigen Lebens/ 1. Tim. 4. v. 4. Vnd weil er GOtt in seinem Leben geliebet hat/ so ist kein zweiffel/ GOTT/ der die Liebe selbst ist/ 1. Joh. 4. v. 8. vnd der die seinen liebet biß ans Ende/ wie Christus spricht Joh. 13. v. 1. werde jhn auch an seinem Ende geliebet haben/ also/ daß auch die Tieffe des Wassers jhn nicht habe scheiden können von der Liebe GOttes/ die da ist in Christo JEsu vnserm HErrn/ Rom. 8. v. 39. Vnd das ists denn/ was Johannes der Evangelist vnd Apostel gar trös-

lich saget: GOtt ist die Liebe / vnd wer in der Liebe bleibet / der bleibet in GOtt / vnd GOtt in jhm / in der ersten Epistel Johannis am 4. v. 16. Ja weil sein Hertz in seinem Leben ein Tempel vnd Wohnung GOttes des heiligen Geistes gewesen; so ist kein zweiffel / Er derselbe heilige Geist / werde in seinem letzten auch in jhm seyn kräfftig gewesen / daß er durch denselben zu GOtt geruffen habe: Abba lieber Vater. Der denn solches / alß seines lieben Kindes Seufftzen / auch ohn allen zweiffel gnädig erhöret / seine Seele auff: vnd angenommen: vnd wie der Leib im Wasser ersticken müssen / also die Seele mit dem Wasser des ewigen Lebens im Himmel / wieder erquicket / erfrewet vnd getröstet hat.

Lasset euch dieses zum grossen vnd schönen Trost gesaget seyn / Jhr Betrübten.

Gedencket nicht / Ach wenn wir doch nur in seinem letzten hetten mögen bey jhm gewesen seyn: er auff seinem Bette gestorben were / vnd wir jhn in vnsern Händen vñ Armen halten: Jhn in seinen Nöhten hetten trösten vnd erquicken können?

Ach wolte GOtt / es sein Göttlicher Wille gewesen were / Wer wolte es euch nicht gewünschet haben? Aber bedencket dagegen / daß / wenn wir meynen / wir seyn von jederman in vnsern Nöhten verlassen; So ist doch GOtt bey vns nach seiner Verheissung / im 91. Psalm vers. 15. 16. Ich bin bey jhm in der Noth / Ich wil jhn herauß reissen / vnd zu Ehren machen / Ich wil jhn sättigen mit langem / ja ewigem / Leben / vnd wil jhm erzeigen mein Heyl. Vnd ob schon der Selige Juncker mit Zion / zweiffels ohn in seinem Hertzen gesprochen: Der HErr hat mich verlassen / der HErr hat mein vergessen /

So ist kein zweiffel/ der grundfromme vnd barmhertzige GOtt habe jhm durch den heiligen Geist wieder geantwortet: Wie solte Ich in deiner grossen Noth dich verlassen/ wie solte Ich deiner vergessen haben. Kan auch ein Weib jhres Kindleins vergessen/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn jhres Leibes/ vnd ob sie desselben vergesse/ wil Ich doch dein nicht vergessen/ Siehe/ in die Hände hab Ich dich gezeichnet? Esaiæ am 49. v. 13. 14. Vnd ob er schon in ewren Armen/ O Jhr Betrübten/ nicht gestorben/ so hat jhn doch sein Erlöser Christus JEsus in seine außgestreckte Arm genommen/ daß er auff sein thewres Verdienst Seliglich eingeschlaffen.

Hat es jhm schon an ewrem Trost gemangelt; So zweiffelt dennoch nicht/ der Rechte Tröster/ der heilige Geist/ habe jhn nicht ohn Trost gelassen/ sondern Zeugnüß gegeben seinem Geist/ daß er ein Kind GOttes/ vnd Erbe des ewigen Lebens sey/ Rom. 8. v. 16. Ja derselbige heilige Geist habe auch seines Fleisches blödigkeit/ in der grössesten Wassersnoth/ also gestärcket/ daß er ritterlich gerungen/ vnd durch Todt vnd Leben zu GOtt dem himlischen Vater/ der jhn geschaffen hat/ zu GOtt dem Sohn/ der jhn erlöset hat/ zu GOtt dem heiligen Geist/ der jhn durchs Wort vnd heilige Sacramenta erleuchtet vnd geheiliget hat/ ins ewige Leben sey hindurch gedrungen.

Die hierüber betrübten Hertzen trösten sich hiemit vntereinander.

Andere nehmen solchen klägliehen Fall zu tieffem Hertzen/ vnd stellen jhr Leben also an/ daß sie stets auff allen fall zur seligen

Hinfahrt geschickt vnd bereit mögen erfunden werden: Vnd beten demnach täglich mit der Christlichen Kirchen:

Ach Du schöne Frewden Krone/
Bleib nicht lange/
Deiner wart ich mit verlangen.

Vnd

Das helff vns Christus vnser Trost/
Der vns durch sein Blut hat erlöst/
Von des Teuffels Gwalt vnd ewiger Pein/
Ihm sey Lob/Preiß vnd Ehr allein/
Amen/ HERR JEsu Christe/ Amen.

THRENODIÆ

In Obitum inopinatum

Viri

Omni variis dotibus

MENTIS, INGENII, CORPORIS, FORTUNÆ
Excellenter Nobilis,

DN. CAROLI MATTHIÆ à VIEREGGEN,

Consiliarii Megapolitani, Hæreditarii in Rossevitz/
Zapekendorff & Zubzin.

Honoris, Solatii, & Memoriæ ergò scriptæ

à

Professoribus Academiæ Rostochiensis.

HEU rapit atra dies, & funere tollit acerbo
MECKLENBURGIACI nobile germen agri?
Occidit, & rapidis miserè submergitur undis
è VIEREGGIADUM stemmate cretus Eqves!
Qvem Genus, Ingenium, Jus, Artes, Inclyta virtus
Ornabant, veræ nobilitatis opes.
Qvem Pallas variâ formaverat arte Latinâ,
cui dederat purè Gallica svada loqvi.
Musa cui multas concesserat Itala dotes,
Qvem sors ad fines duxit, Ibere tuos;
Qvi sibi, qvi multis, generi, patriæq; saluti,
Qvi gratus populo, Principibusq; fuit.

Ille.

Ille cadit, cadit ecce; fugit dum pocula, potum
Sumere lethiferum fata severa jubent:
Parte tamen meliore sui super astra levatus,
Conspicit æternùm laudat & usq; DEUM.
Unda qvidem potuit defuncto claudere vitam,
Sed minimè potuit claudere tecta poli.
Nam, benè qvi vixit, malè nunqvam terminat ævum
Mors est ad vitam janua pasa piis.
Ergo licet casum meritò doleamus, Amici,
Non tamen occumbens ipse dolendus erit.
Ossa damus terris; animæ gratamur olympum,
In qvo cum superis gaudia vera capit.

HENRICUS RAHNE, J. D.
Profess. & p. t. Rector Acad.
Rostoch.

SPicula si rapidæ, vibrata libidine cæcâ,
Qveîs omnes parili conditione ferit,
Si falcem immitis, qvâ nec discrimina servat,
Incusare Necis, fasq; decusq; foret.
Jure suo id posset, cuî præsens debita solvit
Justa dies, de se *Mens Generosa* qveri.
CARLUS MATTHIAS dictus cognomine VIEREGK,
Vivere qvi Pylii sæcula dignus erat,
Eheu! sub primo lethæas flore tenebras
Ceu *Megalespoteos Nobile Sidus* obit,
Et simulatq; cadit, cadit incluta gratia morum,
Alma Fides, Pietas, Nobilitasq; cadit:

Nobi-

Nobilitas isthæc, qvæ non modò Sangvine dives
Splendida Majorum facta referre solet:
Sed proprio potius Virtutis parta labore,
Mentis in Excelsæ culmine fixa sedet.
Qvâ qvia vix ullum toto certamine Vitæ
Passus erat palmam præripuisse sibi;
Mortuus hinc vivit, gaudet post Busta superstes;
Nomen & æternos claret ovatq; dies.
Nec cultus sacros, nec *Relligionis avitæ*
Effervens studium Fata sepulta sinunt.
Laus sua *Doctrinæ*, qvâ pectoris arva polita,
Secreta â Vulgi fæcibus astra petunt,
Dum labor assiduus crebris doctisq; terendis
Invigilare libris nocte dieq; studet.
Nec sua *compositis* præconia *moribus* absunt
Multiplici morum cognitione satis';
Vivus ubi *Claro* cum *Fratre* VIEREGGIUS olim
Conatu haud facili disita Regna subit,
Ut populûm ritus liceat Regumq; Ducumq;
Et monumenta Virûm noscere prisca sibi:
Hinc intacta manet non BELGICA, GALLA, BRITANNA,
ITALA nec tellus HESPERIÆq: manent.
Non invisa jacet MELITE, qvam verberat æqvor,
Non loca TRINACRII fertiliora soli.
Nec rediit vacuus, vario qvi gutture Gentis
Cujusq; exactè reddere verba potest.
Totq; peregrinos ut viderit undiq; mores;
Mens GERMANA tamen mansit, ut ante fuit;

Qvâ ſtipata meret dignam *Solertia* laudem,
Alma *Patrum Patriæ* qvam probat Aula DUCUM.
Intrepidus *Juſti* cultus laudatur & *Æqvi*,
Integritasq; animi, ſat manifeſta bonis.
Abfuit Ambitio, Livor, Præſumptio, Faſtus,
Qveîs RES-exitium PUBLICA ſemper habet.
Adfuit aſt PROBITAS, alios, cuî grande piâclum,
Turpiter immeritis contemerare probris.
Ut taceam reliqvas, qvas converſatio dotes
Privata inſignes exeruiſſe poteſt.
Undè nec immeritò, celſæ VIEREGGIA famæ
Incluta ſtirps, penetrat pectora veſtra dolor.
Verum qvid prodeſt doluiſſe? Immota voluntas
Illi eſt, qvi Vitæ ſceptra necisq; tenet.
Sufficiat; tantum, Generis qvi gloria veſtri,
Et Columen patriæ, vos genuiſſe Virum.
Ac licet hunc ſævæ rapiat violentia mortis;
Non tamen & totam ſpem cecidiſſe facit:
FRATER enim celebris ſupereſt & ſtrenuus alter;
Qvem manus æterni ſoſpitet alma DEI!
Fortè ſed hoc turbat, veſtro qvod ſtamina vitæ
Spe citius Fulcro parca tremenda ſecat?
Non turbet; ſiqvidem Mors nunqvam obtingere ſvevit
Improviſa, *cui provida vita fuit.*
Fortè vel id torqvet? Qvem tot diſcrimina rerum
Nec peregrinantem debilitare valent.
Qviq; Lares patrios ſalvus ſoſpesq; reviſit;
Hunc demersâ undis occubuiſſe Rate.

Nil est, qvod moveat; Qvin pregnantisſima ſurgit
Qvæ mentes iſthôc, Cauſa, dolore levet.
Nam felix verè; â primis puerilibus annis
Sancta cui PIETAS cara ſubinde fuit.
BIBLIA qvi toties tanto fervore relegit,
Legit, ut ignotus nec ſuperesſet apex.
Undè procul dubio vitæ compage ſolutus
De pietate ſibi præmia ſumma tulit.
Non eqvidem periit, ſed Regna ſuperna capesſit,
Qvi mortem oppetiit *Spe*q; *Fide*q; piam.
Dum duplices tendit moriens ad ſidera palmas,
Advocat & CHRISTI ſubſidiantis opem.
Corporis hinc placidâ reqviescunt *membra* qviete,
Vivit & antè DEI *Mens Generoſa* thronum.

HENRICUS Schuckmann/
J. D. & Prof. in Academ.
Roſtoch.

TUMBA VIEREGGIANA.

VIator heus! morare paulùm; & (ô) caſum,
Qvi tygrides duramq; flecteret cautem,
Luge, profundo pectoris penetrali.
Flos nobilis Juventæ; & integrum exemplar
Priſcæ fidei; virtutis aureum ſydus;
Juris columna æqviq;; amor Ducis magni;
Stirpis ſuæ decus; parentium Corclum;
Qvem non latebat artium ulla, qveîs ſupra

Sortem prophanæ vita plebis excellit;
Qvem Roma, Iberus, Gallus, Albion, Teuto,
Suâ receptum ſede maximi fecit,
Sermone qvilibet ſuo loqvi gnarum;
Verbo ſat eſt dixiſſe rem, VEREGGÆUS
Poſt tot pericla, & arduos viæ niſus,
Redux ſuis, & mente ſanus, & membris,
Heu in ſinu ipſo patriæ cecidit Vitâ,
In auſpicato lembo aqvis datus præceps!
Mœre, Viator, & pio dole planctu
Privam domus, aulæq; publicam cladem.
Precare mollem mortuo ac levam terram,
Qvi nemini ſe præſtitit gravem in vitâ.
Tantum eſt. Abi Viator; & puta tecum,
Qvod contigit cuîdam, id cuilibet poſſe.

Veteri ſuo Convictori ac amico chariſſimo,
lugens poſ.
PETR: LAUREMBERG, D.

In Sceleratam Navem,

Qva vectus interiit
Magnificus atq; Strenuiſſimus

CAROLUS MATTHIAS à VIEREGGEN,

Eqves & Conſiliarius Megapolitanus.

QVis genitor tibi, dira ratis, qvæq; impia mater,
Et qvæ ſolutæ ales fuit, qvisnam lacus?

Omnia

Omnia fœda tibi, sunt omnia Diis iratis,
Heroq; vectori ipsa perfida es tuo.
Qvo tibi primùm admota fuit mala dextera fabro,
Inexpiatæ cœlis is recens erat;
Dignus, qvi tristi corio luctatus & angvi,
Alto nataret Ponto, hiemeq; acerrima...
Id pelagus natale solum genitricis oberrat,
Fluctuq; pœnali qvatit totos dies;
Qvo scelerata Tomos crudelia cœpta sorori
Trucemq; carpendo dedit fratri locum.
Hic infesta stetit tua mater, sylvula qvondam,
Sævoq; sibilo nimis fati strepens;
Tigno infelici germana, cui impia dextra
Pallentis Absyrti manus affixerat
Sangvineumq; caput. Ululâre & culmine Nymphæ,
Et qvà freqvens recubat & exspirat jugum.
Ipsa gemens & prona qveri feralia bubo,
Qvod triste nascenti accinit carmen tibi,
Ut terrâ exieras, non ritè soluta, relegit;
Te, te caveri præmonens, te deseri.
Tu qvoq; deterior paullatim ab origine primâ,
Immanitate crimen hoc densas tuâ.
Et decus antiqvæ gentis, dominumq; perosa...,
Qvo PATRIÆ innixus PATER qvondam stetit,
Consultoq; suis divisit jura colonis,
Evertis omnem serva speratam domum.
Ille peregrina Thyrrenum pertulit æqvor
Salvusq; nave præterivit Cycladas,

A scopulis tutus brevibusq; atq; æstibus undis',
Tutusq; per tot impotentia freta:
Tu reducem lætumq; domi, tu, perfida, prodis',
Ignobili sic prostitutum flumini;
Qvale suas vix trudit aqvas, vix innatat alveo;
Et vortices nullos, nec alta interminans'.
Qvæ te, dira ratis, qvæ solatura senectus'?
Cui dedicata consecraberis DEO?
Te stygiis submergat aqvis Rhadamantus, & istam,
Ut, qvæ patrasti, mox luas, pœnam expetat.

JOH: RAUE,
Acad. Rostoch. Eloq.
Prof. P

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777373149/phys_0075
DFG

GK

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777373149/phys_0076
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777373149/phys_0078
DFG

Omnia fœda tibi, sunt omnia Diis irati
Heroq; vectori ipsa perfida es t
Qvo tibi primùm admota fuit mala d
Inexpiatæ cœlis is recens erat;
Dignus, qvi tristi corio luctatus & ang
Alto nataret Ponto, hiemeq; ac
Id pelagus natale solum genitricis obe
Fluctuq; pœnali qvatit totos die
Qvo scelerata Tomos crudelia cœpta
Trucemq; carpendo dedit fratr
Hic infesta stetit tua mater, sylvula qv
Sævoq; sibilo nimis fati streper
Tigno infelici germana, cui impia de
Pallentis Absyrti manus affixer
Sangvineumq; caput. Ululâre & culr
Et qvà freqvens recubat & exspi
Ipsa gemens & prona qveri feralia bul
Qvod triste nascenti accinit car
Ut terrâ exieras, non ritè soluta, releg
Te, te caveri præmonens, te des
Tu qvoq; deterior paullatim ab origi
Immanitate crimen hoc densas
Et decus antiqvæ gentis, dominumq;
Qvo Patriæ innixus Pater qv
Consultoq; suis divisit jura colonis,
Evertis omnem serva speratam
Ille peregrina Thyrrenum pertulit æ
Salvusq; nave præterivit Cycla

hæ,

A sco-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777373149/phys_0079
DFG